



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Große Kriegsbeute in Malaga

Die Nationalisten setzen die Offensive fort / General Mola bezeichnet Malagas Fall als „Anfang vom Ende“ / Wie die Truppen Eanos in Malaga empfangen wurden

Mittwoch Ribbenirop bei Halifax

L o n d o n, 9. Feber. Wie die englischen Blätter berichten, hat der deutsche Botschafter von Ribbentrop seinen Besuch beim stellvertretenden Außenminister Lord Halifax für Mittwoch angekündigt. Obwohl es sich in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch eines längere Zeit aus London abwesenden Diplomaten handelt, wird dieser Ausdrucksweise in allen politischen Kreisen (von deshalb größte Beachtung geschenkt, weil Ribbentrop bei dieser Gelegenheit die Kolonialansprüche Deutschlands zur Erörterung bringen werde.

Kolonialberatungen im Unterhaus

L o n d o n, 9. Feber. Das parlamentarische Komitee zur Verteidigung der britischen imperialen Industrieinteressen, das unter dem Vorsitz des Unterhausmitgliedes P a g e gefagt hatte, nahm eine Entscheidung an, in der es heißt:

Die Mitglieder des Komitees haben sich nach Kenntnisnahme der in der letzten Reichstagsrede Hitlers enthaltenen Forderungen die Auffassung zueigen gemacht, daß von einer Rückerstattung von Kolonien, die unter dem Schutz der britischen Flagge stehen, keine Rede sein kann. In diesem Zusammenhang deckt sich die Auffassung des Komitees mit den bereits wiederholt von Ministern in dieser Frage gemachten kategorischen Erklärungen.

Moskau lehnt den Londoner Kontrollplan ab

Die Beteiligung der Sowjetflotte gefordert.

L o n d o n, 9. Feber. Von unterrichteter Seite wird nun am Vorabend der vertagten Sitzung des Londoner Nichteinmischungskomitees bestätigt, daß die Sowjetregierung die bezüglichlichen Anfragen für eine internationale Kontrolle und das Freiwilligenverbot beantwortet hat. Moskau lehnt darnach den Londoner Plan ab, zur Ueberwachung der spanischen Küste Zonen für die einzelnen Flottenmächte zu schaffen. Statt dessen schlägt Moskau eine Vereinheitlichung der Kontrolle vor, an der sich auch die sowjetische Flotte beteiligen würde. Das bedeutet, das Sowjetrußland, daß nach dem bisherigen englischen Kontrollplan nicht mit einer Zone bedacht werden sollte, darauf besteht, keine Kriegsschiffe als „Ueberwachungsfahrzeuge“ an die spanischen Küsten zu entsenden. Der „Daily Telegraph“ meint hierzu daß die sowjetrussische Note ein Hindernis für den Nichteinmischungsaußschuß abgeben werde.

Vertagung des Spanien-Nichteinmischungsaußschusses.

L o n d o n, 9. Feber. Der Londoner Spanien-Nichteinmischungsaußschuß, der ursprünglich für heute, Dienstag, den 9. d. um 11 Uhr vormittags einberufen worden war, ist bis zum Wochenende vertagt worden.

Briefe

Bürich, 9. Feber. D e b i s e n. Beograd 10. Paris 20.3775 London 21.4175. New York 437.625 Mailand 23.05. Berlin 176. Wien 78.75. Prag 15.27.

S a l a m a n c a, 9. Feber. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, ist der sowjetrussische General R e b e r, der nach dem Süden entseten worden war, von den Nationalisten gefangen genommen worden. Die Rotmiliz räumte Malaga fluchtartig und zog sich mehrere Kilometer weiter zurück, um sich neuerdings zu verschanzen.

Nach einem vom Hauptquartier Francos um Mitternacht ausgegebenen Communiqué wird bestätigt, daß ganz Malaga in der Gewalt des Generals Quiapo de L a n o sich befindet. Die Nationalisten konnten bei dieser Gelegenheit große Beute machen. Sie erbeuteten 12 große Geschütze, eine große Anzahl von Maschinengewehren, 10 Millionen Schuß Infanteriemunition, mehrere Flugzeuge, Tanks, Panzerkraftwagen und viel Sanitätsmaterial. Im Hafen konnten noch rechtzeitig zwei Kanonenboote und sechs mit Geschützen armierte Handelsdampfer gefapert werden. In der Stadt selbst wurde 600 Mitglieder der Rotmiliz gefangen genommen.

Über den panikartigen Rückzug der Rotmiliz verlautet ferner, daß sie sich im Zentrum noch eine Zeitlang zu halten versuchte, schließlich aber auf die Peripherie gedrängt wurde, um dann ganz hinausgeworfen zu werden. Unterdessen wurden schon überall weiße Fahnen als Zeichen der Uebergabe gehißt. Die Truppen Eanos zogen in der

weiteren Folge, ohne einen Schuß abzugeben, in die Hauptstraßen ein. Die Bevölkerung empfing die Nationalisten mit Tränen in den Augen kniend in den Straßen. In der Stadt herrscht jetzt vollkommene Ruhe und Ordnung.

S a l a m a n c a, 9. Feber. Heute um 8 Uhr frühmorgens wurde im Stabe des Generals Franco folgendes amtlich verlautbart: Bei Avilla und Soria wurden 5 Offiziere und 32 Mann der Rotmiliz, die überlaufen waren, festgenommen. Es ist unseren Truppen gelungen, die Straßenverbindung zwischen Madrid und Valencia zu unterbinden. Die Offensive im Raume von Malaga wird entschlossen fortgesetzt.

In Malaga land aus Anlaß des Sieges ein großes Defilee der Truppen Francos vor General Quiapo de Plano statt. Die Bevölkerung bereitere den Nationalisten begeisterte Ovationen.

Außer der bereits erwähnten Beute fielen den Nationalisten noch zwei rote Torpedoboote in die Hände. 300 nationale Geiseln konnten durch raschen Zugriff aus ihrer Notlage befreit werden.

Bei Cordoba und Granada wurden sämtliche Angriffe des Gegners abgewiesen.

A v i l l a, 9. Feber. Die Uebergabe Malagas wurde in der Stadt feierlich begangen.

In den mit nationalen Flaggen geschmückten Straßen der Stadt wurde das nationale Militär mit Jubel empfangen.

General M o l a hielt bei dieser Gelegenheit eine durch Mundfunk verbreitete Rede, in der er erklärte, der Fall Malagas sei der Anfang vom Ende. Nun werde auch Madrid früher fallen, als es die größten Optimisten für möglich gehalten hätten.

P a r i s, 9. Feber. Wie die „Republique“ schreibt, hat sich die französische Regierung zu einer Uenderung ihrer bisherigen Haltung dem General Franco gegenüber entschlossen. Sie entsendete eine Kommission nach Burgos, die sich mit Franco-Spanien über Probleme des Güterausstausches in Verhandlungen setzen wird. Das Blatt überschreibt diese Nachricht mit dem Titel: „Franco ist der Besitzer der Kupferbergwerke und Hochöfen Spaniens.“ Der „S o u r“ beglückwünscht die Regierung Blum zu ihrer geschickten Politik, die sich nunmehr auf das wirtschaftliche Gebiet beschränke. Frankreich werde im Hinblick auf den Güterausstausch mit dem nationalen Spanien nicht zögern, Gemüse und Obst auch weiterhin von den kanarischen Inseln zu beziehen. Der Gegenwert des Imports bzw. Exports wird in Gold erlegt werden.

Polen und Sowjetrußland

Die Sowjets bezichtigen Polen einer geplanten militärischen Aktion gegen Moskau. — London verfolgt machsam die innerrussischen Vorgänge.

W a r s a u, 9. Feber. P M berichtet: Die „P o l s k a Z b r o j n a“, das Organ des Generalstabes, veröffentlicht einen Leitartikel, in dem es heißt, daß die Sowjetpresse in den letzten Tagen geradezu von Tollwut befallen worden sei gegen Polen. Die Sowjetpresse, schreibt das Blatt, schreie vor keiner Lüge und Verdächtigung zurück, um Polen in den Augen der Sowjetbürger und des Auslands zu diskreditieren. Das Ziel dieser Kampagne sei offenkundig: Polen im Verlaufe der Anleiheverhandlungen auf dem französischen Geldmarkt zu diskreditieren.

Die Sowjetpresse bezichtigt Polen offenkriegerischer Vorbereitungen gegen Sowjetrußland, eine sehr verwunderliche Sache, wenn man die ständigen Erhöhungen in Sowjetrußlands Rüstungsetat berücksichtigt.

L o n d o n, 9. Feber. In Londoner politischen Kreisen glaubt man keineswegs den Moskauer Dementis, die jede Aufstandsbeziehung in Abrede stellen. Man weiß hier, daß in der Sowjetunion eine gefährliche Gärung herrscht, die sich eines Tages in einen offenen Aufstand verwandeln könnte. Man ist hier überzeugt, daß Rußland vor wichtigen und schicksalsschweren Ereignissen steht, die mit Anbruch des Frühjahrs eine definitive Entscheidung mit sich bringen könnten.

Ehrung zweier rumänischer Helden.

B e r l i n, 9. Feber. In Berlin trafen auf dem Wege nach Bukarest die Särge der rumänischen Eigengardisten Jotel M o h a und Dr. Basile M a r i n ein, die bei Madahona in Spanien im Kampfe gegen die Roten ihren heroischen Tod gefunden haben. In Berlin fand sich General C a n t a c u z i n o mit den Mitgliedern der rumänischen Kolonie ein. Eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitler gab den Toten das Ehrengelächte. Unter den Klängen des Prä-

sentiermarsches, des Liedes vom Guten Kameraden und der rumänischen Nationalhymne wurden die Särge in den Waggon geladen, der die beiden Toten nach Bukarest brachte. Den beiden Helden wird bei Bukarest ein großes Mausoleum errichtet werden.

Reserveoffiziere auch in England.

L o n d o n, 9. Feber. Der „Daily Telegraph“ berichtet, in englischen Regierungskreisen, besaße man sich ernstlich mit einer Revision bzw. Reform des Heeresdienstes in dem Sinne, daß auch England die Institution der Reserveoffiziere einführen werde. Zu diesem Zweck werden für die Ausbildung der Reserveoffiziere besondere Schulen eröffnet werden.

Das Programm Hayashis.

T o k i o, 9. Feber. Ministerpräsident General H a y a s h i hat ein Communiqué veröffentlicht, in dem er das Programm, das er vor dem Landtag entwickeln wird, in fünf Punkte zusammengefaßt: Klarstellung der auf dem Grundsatz der kaiserlichen Theorie aufgebauten nationalen Politik; Verteidigung der Verfassung; Koordinierung der Gegenstände, auf denen die japanische Außenpolitik fußt; Verstärkung der nationalen Verteidigung; Förderung der Industrie.

Aus aller Welt

Strandfest unter Scheinwerferstrahlen.

In Paris fand dieser Tage ein etwas eigenartiger Ball statt. Ein wohlhabender Mann, der ein großes Haus macht, hatte seine Freunde und Freundinnen zu einem „Strandfest“ eingeladen. Alle sollten im Badeschmuck erscheinen. Die Wohnung war in eine sonnenüberflutete Strandlandschaft verwandelt. Große Scheinwerfer zauberten eine Straßenszene hervor, wie sie etwä an der Mittelmeerküste von Juan-les-Pins zu finden ist. Ueberall war die Sand aufgestreut, so daß man wirklich die Illusion hat-

te, am Ufer des Meeres zu wandeln. Die darunterWohnenden waren allerdings etwas keunruhigt. Sie fürchteten, daß der Fußboden unter der ihm aufgebürdeten Sandlast zusammenbrechen könnte und daß die Tänzer ihnen auf die Köpfe fallen würden.

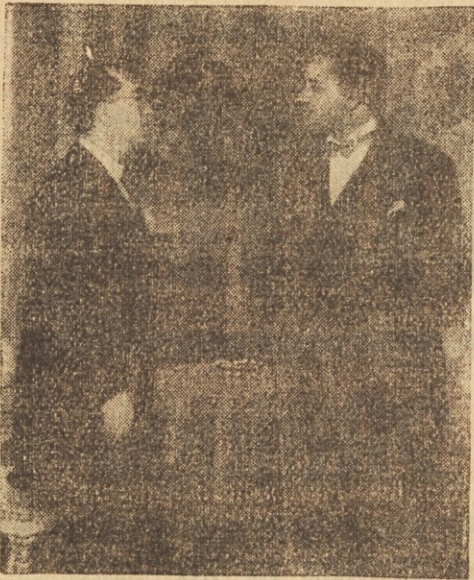
Der Herr des Hauses hatte im übrigen allzu leichte, zu kurze und zu eng anliegende Kostüme verboten und ein Strandwächter, ein Mitglied der französischen Aristokratie, war mit der Ueberwachung dieses Betriebes vertraut. Bewaffnet mit einem Zentimetermaß, versicherte er sich bei jedem Eintretenden, ob die Gelecke der Deuz auch wirklich beachtet worden waren.

Kleinstpianos auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1937.

Möbel für kleine Räume, für Kleinwohnungen berechnete Spielzeuge und Hausgeräte haben in den letzten Jahren ihren Weg in die Desfentlichkeit gefunden. Nun werden es, wie berichtet wird, Kleinstklaviere sein, die auf der kommenden Frühjahrsmesse 1937 (Eröffnung am 28. Februar) innerhalb der Musikinstrumentenausstellung eine bedeutende Rolle spielen werden. Dem oft geäußerten Wunsch nach kleinen, aber langvollen Pianoz wird in vollendeter Form Rechnung getragen. Die Instrumente werden sich äußerlich durch geringe Ausmaße (Hügel von nur 1.35 m Länge) auszeichnen. Mit besonderem Interesse erwartet die Fachwelt Pianoz in Schrankform. Man wird Instrumenten begegnen, deren Klaviatur sich einklappen läßt, wodurch sich das Piano in ein raumparendes, formschönes Möbel verwandelt. Trotz der kleinen Ausmaße werden diese neuen Instrumente vollwertige Klaviere sein. Die Fabrikanten werden in ihrem Angebot besonders betonen, daß auch die kleinsten Pianoz dreichorige, kreuzartige Vollinstrumente von auffälliger Klangschönheit sind.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Der türkische Außenminister zu Besuch in Italien

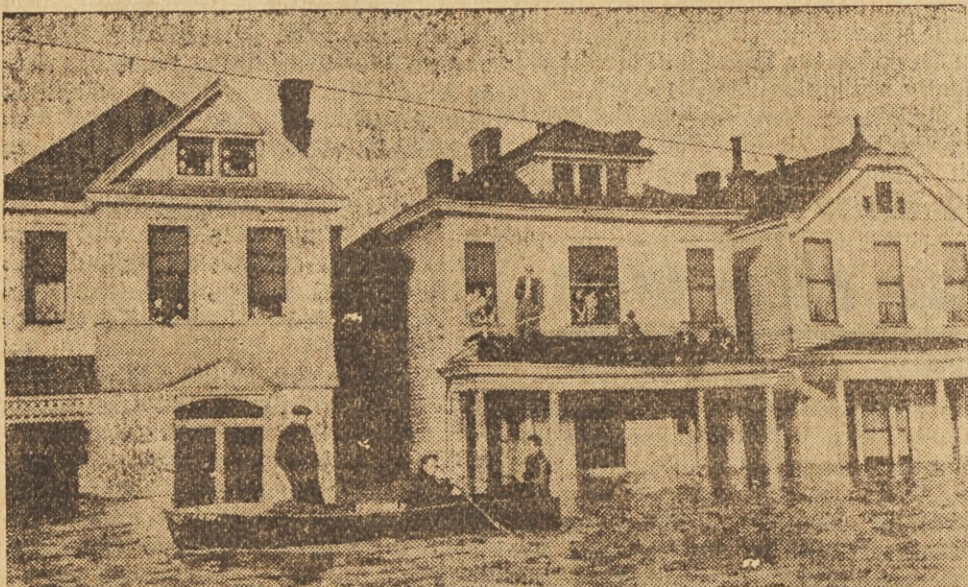


Der türkische Außenminister **A. N. S. D. I.** **A. R. A. S.** wollte in diesen Tagen in Italien, wo er in Mailand Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Graf **C. I. A. N. O.** hatte. Diese Besprechungen, die einer Klärung des italienisch-türkischen Verhältnisses dienten, waren von größter Bedeutung. (Associated-Press-M.)

Prinzessin Mary auf Schloß Enzesfeld

Wien, 9. Februar. Sonntag um 15 Uhr ist Prinzessin **M. A. R. Y.** zum Besuch ihres Bruders in Wien angekommen. Pünktlich um 15.20 Uhr fuhr der Orientexpress mit Prinzessin Mary, begleitet von ihrem Mann, dem **Carl of Harwood**, in der Halle des Wiener Westbahnhofes ein. Schon um 15.10 Uhr war vor der Ankunftsseite des Wiener Westbahnhofes der große schwere schwarze englische Wagen des Herzogs, der das österreichische Kennzeichen **A 30.820** trägt, vorgefahren. Ihm entstieg der Herzog von Windsor, der einen grauen Reiseraglan trug, der Wiener englische Gefandte **Selby** und seine Gemahlin, der Adjutant des Herzogs **Oberst Metcalf** und sein Ehrenkavalier **Captain Walter Douglas Campbell Gremaire** und begaben sich auf den Perron. Die etwa tausendköpfige Menschenmenge bereitete dem Herzog von Windsor schon als er vordröh einen freundlichen Empfang, für den der Herzog lächelnd dankte. Als der Zug in die Halle eingefahren war, sah der Herzog seine Schwester nicht gleich, die dem vierten Waggon entstieg. Er eilte einige Waggons entlang, umarmte dann seine Schwester und küßte sie zweimal herzlich. Auch seinen Schwager, den **Carl of Harwood** schüttelte der Herzog mehrere Male mit freudlicher Freude die Hand. Die Prinzessin, die etwas größer ist als ihr Bruder, trug einen Sealmantel und einen blauen Hut mit schwarzem Schleier. Im Hofwartesalon, der für die Begrüßung reserviert war, stellten sich die angekommenen Gäste lächelnd den Pressephotographen, die zahlreiche Aufnahmen machten. Im Wagen des Herzogs von Windsor fuhren die Gäste sofort auf Schloß Enzesfeld.

Immer noch große Ueberschwemmungsgefahr in Amerika



Ein neues Funkbild aus Louisville, es zeigt eine Straße, in der das Wasser stellenweise bis zu 3 Meter hoch steht, so daß die Fluten durch die Fenster des ersten Stocks gedrungen sind. Der Verkehr wurde mit Booten aufrecht erhalten. (Associated-Press-M.)

Malaga in Francos Händen

Das größte Bollwerk der Roten im Süden eingenommen / Die strategische Bedeutung dieses Sieges

Gibraltar, 8. Feber. General **Franco** hat im Süden einen strategisch wichtigen Sieg errungen. Es ist seinen Truppen nach hartem, zähen Ringen gelungen, **Malaga** — das größte Bollwerk der Kommuno-Anarchisten im Süden Spaniens — durch einen konzentrischen von allen Seiten geführten Stoß einzunehmen.

Den starken Vorhutformationen der nationalen Legionäre und Falangisten folgten die größeren Kampfverbände und säuberten das Innere der Stadt von allen kleineren Rotmilizabteilungen, die sich stellenweise erbittert zur Wehr setzten, obwohl ohne jegliche Hoffnung, den eingebrungenen Gegner wieder herauswerfen zu können.

Malaga, (Wala.) Die Agencia **Stegani** berichtet: Im letzten Augenblick vor der Einnahme verfuhr ein Dampfer, auf dem sich die Führer des südspanischen Bolschewismus und Anarchismus befanden zu entfliehen. Den in den Hafen einlaufenden Einheiten der Flotte Francos gelang es jedoch, den Dampfer durch einige Schüsse vor den Bug zum Stehen zu bringen und zu kapern. Die nationale Flotte ging sodann im Hafen vor Anker.

In den Nachmittagsstunden meldeten auch die in den Händen der Roten befindlichen Stationen den Fall Malagas. Die in Malaga noch aufgespürten Widerstandsnester wurden durch Handgranatenüberfälle ausgehoben. Der größte Teil der Rotmiliz zog sich in größter Unordnung fluchtartig zurück.

Auf dem Palast des Gouverneurs von Malaga weht die Frage des nationalen Spaniens. Alle nationalen Sender melden begeistert den im Süden errungenen Sieg.

London, 8. Feber. Der Fall Malagas hat für die Nationalisten eine doppelte Bedeutung. Zum ersten erhielten sie den wichtigsten südspanischen Hafen, die geeignetste Flottenbasis und gleichzeitig auch die kürze-

ste See Verbindung mit Spanisch-Marokko. In zweiter Linie aber ist der Sieg auch von politischer größter Tragweite. Malaga galt bis lang als uneinnehmbares Bollwerk der Kommuno-Anarchisten, so daß der Sieg der Nationalisten für den Gegner einen schweren moralischen Schlag bedeutet. General **Franco** hat nun viele Tausende von Soldaten freibekommen, die er an anderen Fronten verwenden kann. Der Fall Malagas hatte auch schon zur Folge, daß die Nationalisten ihre Vormarschoperationen in Aragonien mit größter Intensität fortsetzen. Sie erreichten schon den **Karama-Fluß** und beherrschten dessen rechtes Ufer. Das Gebiet zwischen der **Toledo-Straße**, dem **Manzanares-Fluß** und dem rechten Ufer des **Karama**, zwischen **Kraujuez** und der **Valencia-Straße**, ist bereits in den Händen Francos.

Salamanca, 8. Feber. Die Einnahme Malagas bedeutet für General **Franco** einen großen strategischen, wirtschaftlichen, politischen und moralischen Erfolg. Malaga ist mit seinen 200.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Spaniens. Die Umgebung Malagas ist neben dem Reichtum an Wein, Obst, Getreide usw. auch ein wichtiges Industriezentrum. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Initiative bei **Franco** liegt.

Lebensmittellknappheit in Madrid



Die Lebensmittelarmut in Madrid ist so groß geworden, daß selbst die noch in der Stadt wohnenden Ausländer ihre Lebensmittel in Rationen zugeteilt bekommen. Die Frauen stehen stundenlang vor den Geschäften für das Diplomatische Korps (**Cuerpo Diplomatico**), um das Nötigste zu erhalten. (Ass.-Pr.-M.)

Paris-Berlin stationär

Keine wesentliche Aenderung in den deutsch-französischen Beziehungen / Worauf es Frankreich ankommt

Berlin, 8. Feber. Im Hinblick auf die gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen ist man in Berlin überzeugt, daß französischerseits nichts unternommen worden sei, was zu der Hoffnung berechtigen würde, daß Frankreich seine Haltung Deutsch-

land gegenüber geändert hätte. Die französische Außenpolitik bewegt sich augenblicklich in enge gezogenen Grenzen, um einestheils jeden Zwischenfall zu vermeiden und andernteils im alten Gleis zu bleiben. Französischerseits daher trotz den Bemühungen des Botschafters **Francois-Poncet** um

ein besseres Verhältnis keine Aktion zu erwarten, die die gegenwärtige stationäre Lage abändern würde.

Für die französische Regierung sei augenblicklich das wichtigste, nichts vorfallen zu lassen, was die große Weltausstellung im Mai 1937 gefährden könnte. Frankreich hofft, daß bei günstigem Ablauf der Weltausstellung immerhin die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen Aufnahme einer großen Anleihe möglich wären, die die Sanierung der französischen Staatsfinanzen bezwecken würden. Die französischen Staatsfinanzen befinden sich augenblicklich in einer prekären Lage. Es würde sich demnach um eine große Anleihe handeln, durch die die französischen Finanzen für lange Zeit ihre Befundung erfahren würden.

Marktfrauen spielen im Kasino

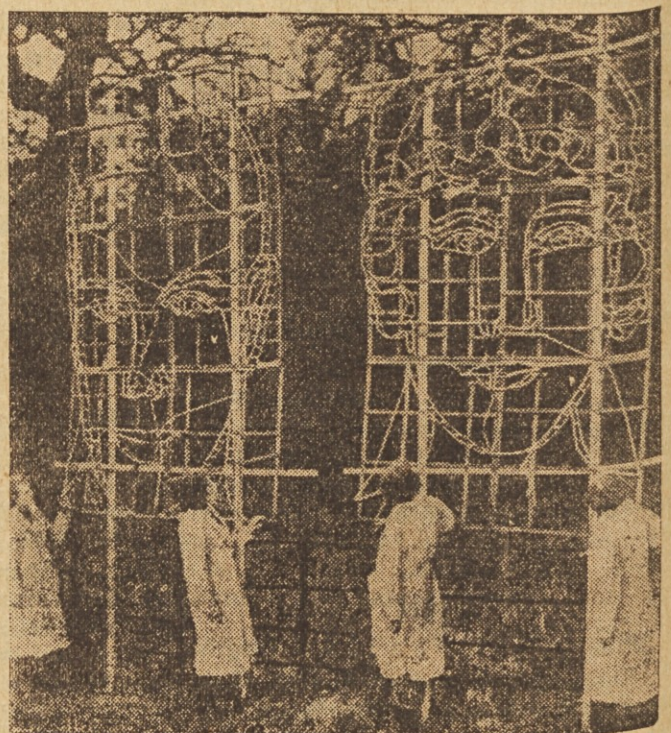
Aufdeckung zahlreicher Mißstände und Mißbräuche bei den österreichischen Spielbanken.

In der österreichischen Öffentlichkeit macht sich eine von Tag zu Tag wachsende Bewegung gegen die öffentlichen Spielbanken bemerkbar, wobei schwere Beschuldigungen gegen deren Leitung erhoben wurden.

Bald nach dem Kriege sind in einer Reihe von Staaten, die den öffentlichen Spielbetrieb nicht besaßen, Spielbanken eingeführt worden. Dazu gehören Deutschland, das in Baden-Baden ein Spielkasino gestattete — Danzig und Oesterreich. Während aber das Reich und die Freie Stadt Danzig ihre Spielkasinos unter strenger Kontrolle stellten, hat die Erteilung der österreichischen Konzession an die Oesterreichische Kasino-A. G. nicht nur zu Mißständen, sondern auch zu offenkundigen Mißbräuchen geführt, deren Aufdeckung zu einer starken Erregung in der Öffentlichkeit und nunmehr schon zu einem Sturm auf gegen die Kasinos geführt hat. Selbstverständlich besteht auch in Oester-

Krönungsfeuerwerk in London wird vorbereitet

Die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten anlässlich der Krönungskönung sind im ganzen britischen Weltreich im Gange. Diese riesigen Nachbildungen der Köpfe des Königs-paares werden bei einem Feuerwerk am Krönungstage in strahlendem Licht vor Hundertausenden von Zuschauern aufleuchten. (Associated Press-M.)



reich eine gezielte Regelung, aber die Leiter der Kasino A. G., die u. a. Spielbanken in dem bekannten Badeort Baden bei Wien, am Semmerling und in Salzburg unterhält, hat es verstanden, die ihr lästigen Kontrollbestimmungen zu umgehen, sodaß vor allem in Baden Zustände eingerissen sind, die mit der ursprünglichen Absicht der Spielzulassung — nämlich den Fremdenverkehr zu heben — nicht mehr im Einklang stehen. An und für sich ist nämlich in Baden das Spielen verboten, aber jeder, der gern spielte, konnte Mitglied des österreichischen Cercle werden, der die sich Meldenden wahllos aufnahm und sie mit Gastkarten für das Spielfeld in Baden versah. Der Aufsichtsbehörde gegenüber, dem Finanzministerium, wurde erklärt, daß es sich um Fremde handle, sodaß der Cercle stets über eine genügende Zahl von Gastkarten verfügen konnte.

Was nahm nun der Cercle an Mitgliedern auf? Alle und jeden, der noch die Aufnahmegebühren und einen gewissen Mitgliedsbeitrag bezahlen konnte. Alles andere war gleichgültig. So ist es denn gekommen, daß neben Beamten und Beamtinnen auch Geschäftsleute, kleine Angestellte, ja sogar Marktfrauen die Mitgliedschaft erwarben, alle in derselben Hoffnung, ihre mäßlichen Finanzverhältnisse am Spieltisch sanieren zu können. Die Hoffnung auf Spielgewinn hat schon immer getrieben und in den österreichischen Spielkasinos war es auch nicht anders. Die Folge davon ist, daß sich die Fälle von Unterschlagungen, Veruntreuungen u. Betrügereien geradezu erschreckend vermehren. Kaum ein Stand oder ein Beruf ist davon ausgenommen. Der letzte Fall, der sich vor einigen Tagen ereignete, betrifft einen Kellner, der Sparkassenbücher fälschte und mehrere Tausend Schilling im Semmerling-Kasino verspielte. Auch Selbstmordfälle sind vorgekommen. Aus dem Anreiz zur Hebung des Fremdenverkehrs wurde eine Verlockung zum Verbrechen, denn die Spielkasinos entwickelten sich zu einer üblen Korruptionsquelle.

Während über zahlreiche Männer und Frauen schwere Sühne für ihre Vergehen verhängt werden mußten, lebten die Spielbankleiter herrlich und in Freuden. Der Generaldirektor bezog rund 150.000 Schilling Einkommen, der erste Direktor 120.000, die Steuern zahlte die Spielbank. Andererseits ist das Finanzministerium durch die Hinterziehung der Steuern für die Gastkarten auf dem schwersten Hinterbänkchen geworden. Das Kapital der Bank betrug eine Million Schilling. Der jährliche Gewinn betrug ein Mehrfaches des Kapitals und geradezu ungeheuerliche Wucherzinsen über die die Steuerbehörde nichts erfuhr. Die Aktien sollten nach der Sakuna sich ausschließlich in den Händen von Ausländern befinden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß sie bis zur Hälfte in amerikanischen Besitz übergegangen sind und der größte Teil der anderen Anteile einem süddeutschen Finanzmann gehört, der sich gegenwärtig in Haft befindet!

Gedanke der Antituberkulosen-Liga!

Feu! Die Stimme am Telefon

Eine Karnevalsgehesche.

Von J o a h i m F i s c h e r.

Silbern glänzten die Wände des Kaffeehauses. Musik erfüllte alle Räume. Heitere ausgelassene Menschen lachten, tanzten oder aber saßen mit Seelen Schmerz an den Tischen. Karneval ließ die unerfüllten Wünsche der Herzen nicht immer vollenden und über diese traurigen Gestalten lachten an einem Tisch ein paar junge Burichen. Sie waren grenzenlos ausgelassen und tobten in wilder Fröhlichkeit. Unter ihnen auch Peter, der sich hervortat und ein Mädchen vernickte, daß sich als Venezianerin höchst unglücklich kostümiert hatte und das trübsinnig allein an einem der Nebentische saß. Alle lachten an. Als das Telefon klingelte. Der Mann hinter der Theke ging an den Apparat, hörte und sprach — dann kam er an den Tisch und trat zu den Tänzenden. „Ein Herr mit einem hellen Anzug, der allein an einem Tisch sitzt, soll an den Apparat kommen — ich aber sehe keinen Herrn dieser Art. Will nicht einer von Ihnen mit dem Mädchen sprechen?“ Peter sprang auf, das gab Spaß. „Ja, hallo, hier ist ein anderer

Ribbentrops Verhandlungen

Deutschlands Kolonialforderungen nach Pariser Informationen

Paris, 8. Febr. Anlässlich der bevorstehenden Aktion des deutschen Botschafters in London, von Ribbentrop, verläutet in Pariser diplomatischen Kreisen, Deutschland werde die Rückerstattung aller deutschen Kolonien im Gesamtflächenmaß von 2,620,000 Quadratkilometer fordern.

Die einstigen deutschen Kolonien setzten sich zusammen in Afrika aus Togo und Kamerun, Ost- und Südwestafrika, in Asien aus den chinesischen Konzessionen, einem Teil Neu-Guineas, des Bismarck-Archipels, Samoas, den Karolinen- und Marshall-Inseln. Dabon erhielten nach dem Versailler Vertrag: Frankreich zwei Drittel Togos und ein Fünftel Kameruns sowie Ostafrika. Britisch-Südafrika erhielt Deutsch Südwestafrika. An Australien fiel Neu-Guinea, der Bismarck-Archipel und die Salomon-Inseln. Neu-Seeland erhielt Samoa. Belgien nahm sich Uganda und Ruanda. An Japan fielen die Karolinen-, Marianen- und Marshall-Inseln. Den Löwenanteil erhielt England mit seinen Dominions, d. i. 79,5 Prozent des Gesamtterritoriums. Frankreich erhielt 19,5, Belgien 1,75 und Japan 0,25 Prozent.

Paris, 8. Febr. Wie der „Figaro“ aus London mitteilt, wird Botschafter Ribbentrop morgen, spätestens übermorgen im Foreign Office vorsprechen, und es werde bereits behauptet, daß die Aussprache Ribbentrop-Hallifax eine Sensation abgeben werde. Ribbentrop werde bei dieser Gelegenheit die Kolonialforderungen Deutschlands präzisieren, obwohl die britische Regierung

derzeit nicht gerade geneigt ist, über dieses Thema zu verhandeln.

Ribbentrop wird versuchen, die britische Regierung dafür zu gewinnen, daß England die Initiative für die Verhandlungen über den Westpakt übernimmt, gleichzeitig aber auch die Schwächung der französisch-sowjetrussischen Paktverträge verlangen möge, wenn dessen Annulierung nicht gerade möglich wäre. Die britische Diplomatie erklärt sich ferner für die Einschränkung ihres Einflusses in Mitteleuropa.

Ribbentrop werde die Kanzlerrede dahin interpretieren, daß Mitteleuropa und das mitteleuropäische Minoritätenproblem eine ausschließliche Angelegenheit Berlins sei. Gewinnt Ribbentrop in London für Deutschland in Mitteleuropa freie Hände, dann dürfte die Kolonialfrage an die zweite Stelle rücken. Bleibt aber die englische Regierung bei der bisherigen englisch-französischen These, dann allerdings werde Deutschland die Kolonialfrage an die erste Stelle rücken in der Ueberzeugung, daß aus dieser Fragestellung heraus England vor neue Schwierigkeiten gestellt werde.

Berlin, 8. Febr. In hiesigen Kreisen ist man überzeugt, daß in der englischen Regierung zwei Strömungen ringen, von denen die Richtung Eden die schwächere sei. Eden sei deshalb für eine Zeitlang fortgegangen, um die Möglichkeit der Ueberprüfung der deutschen Kolonialforderungen zu bieten. Eden schenkt Deutschland keinen Glauben, deshalb will er der stärkeren Richtung im Kabinett ihren Mißerfolg nachweisen.

Aus dem Inland

i. Die Zagreber Kathedraltürme werden im heutigen Jahre einer generellen Reparatur unterzogen werden. Die Kirche wurde, da sie vor 57 Jahren infolge des damaligen Erdbebens von Velle im gotischen Stile umgebaut worden war, hauptsächlich mit Zierart versehen, das aus dem Strapader Stein gemeißelt wurde. Dieser Stein ist jedoch nicht wetterfest und so werden die Türme mit einem Kostenaufwand von einer Million Dinar vollkommen restauriert werden. Für die äußere und innere Restaurierung des erzdiözesanischen Palais wären jedoch noch 10 Millionen Dinar erforderlich.

i. Der große Erfolg der Opernsängerin Anica Mitrovic in Deutschland. Die Zagreber Mäler besaßen sich mit der Bilanz der schon beendigten Deutschland-Tournee der Opernsängerin Anica Mitrovic. Frau Mitrovic sang im Reichsfender Berlin, ferner trat sie in „Tosca“ in Wien, als Santuzza in Mainz und als Carmen in Darmstadt auf, wo sie durch zwei Spielzeiten hin-

durch verpflichtet war. Frau Mitrovic wurde in Darmstadt vor ausverkauftem Haus 45 Mal vor der Vorhang gerufen, ein noch nicht erlebtes Ereignis.

i. Postmarken mit dem Panorama von Dubrovnik. Anlässlich des 150. Todestages des berühmten Dubrovniker Astronomen Ruggier Boskovic plant der Festausschuß, das Postministerium um die Emission von Briefmarken zu ersuchen, die das Porträt des großen Kroaten zeigen würden. Gleichzeitig soll auch eine Briefmarke mit dem Panorama von Dubrovnik angeregt werden, um auf diese Weise auch die Propaganda für unseren Fremdenverkehr zu vergrößern.

i. Das Pariser Tanzpaar Alexander und Chotilide Sachotow trifft nach seiner Indienst-Tournee in Zagreb ein und wird am 11. d. einen Tanzabend veranstalten, dem schon jetzt das größte Interesse entgegengebracht wird.

i. Zurückbares Liebesdrama in Sarajevo. Der aus der Orna gora gebürtige Beamte der hiesigen Banatsverwaltung Dusan Djukic hat am 8. d. die Gattin des Venediktorsiefelwebers Jovan Bajetic aus Ba-

DER NEUE PALMA GUMMIABSATZ

ERHOHT DIE ELASTIZITÄT DES GANGES, VERHINDERT DAS SCHIEFTRETEN DER ABSATZE, IST BESONDERS DAUERHAFT UND BILLIG.



JUGOSL. ERZEUGNIS.

PALMA GUMMIABSATZ

jima Basta, Vida Bajetic, in der Wohnung ihrer Schwägerin durch einen Revolvererschuß niedergestreckt und sodann sich selbst durch einen Schläfenerschuß entleibt. Die Ursache dürfte Liebestummer gewesen sein.

i. Selbstmord vor dem Spiegel. In Cazin bei Banjaluka hat sich der dortige Postamt-leiter Muhamed Buzic aus noch ungeklärten Gründen, wahrscheinlich in Geistesverwirrung, in seiner Amtskanzlei während des Parteienverkehrs vor einem Spiegel eine Kugel in die Schläfe gefaßt und blieb auf der Stelle tot liegen. Der Mann hinterläßt sechs umversorgte Kinder und die Witwe.

i. Beginn des großen Prozesses in einer Invalidenaffäre. Am 8. d. begann in Beograd die Hauptverhandlung gegen einen gewissen Jovan Laticevic und 57 Mitangeklagte, die angeklagt sind, auf Konto nichtregistrierender Invaliden den Staat um Millionenbeträge geschädigt zu haben.

i. Wieder ein vierblättriges Einbrecherfleblatt gefaßt. In Zagreb wurde ein vierblättriges Einbrecherfleblatt gefaßt, welches seit Weihnachten in Zagreb Einbruchdiebstähle beging und dabei Waren und Geld im Betrage von 60.000 Dinar entwendete.

i. Der Splitter Zementarbeiterstreik dauert noch weiter an. Die Folgen des Streiks sind noch nicht zu übersehen. Trotzdem die Fabriken genug an Lagerware besitzen, werden gewisse Neubauten infolge Mangels an Zement eingestellt werden müssen. Wegen des Streiks der Zementarbeiter stehen rund 2000 Arbeiter der Baubranche vor dem Nichts.

i. Vom Traualtäre geflüchtet. In Marusevac bei Barazdin hielt der Bauernsohn Jovan Kusen um die Hand eines Mädchens aus dem Nachbarort Koretinec an. Dieser Tage hätte die Trauung stattfinden sollen. Die Hochzeitsgäste warteten bereits,

Mann, der mit dem hellen Anzug ist nicht da. Wer ist denn dort?

„Wer Peter hörte eine süße Stimme: „Ja, aber — wer sind Sie denn?“

„Ein netter junger Mann, der es bedauert, jetzt nicht mit Ihnen zusammen zu sein. Wo sind Sie denn?“

„In der Stadthalle.“

„Soll ich hinkommen?“

„Warum nicht — aber Sie kennen mich doch nicht.“

Wort gab sich Wort und als Peter wußte, daß die Stimme zu einem Bauernmädchen mit geringelten blonden Haaren unter einem schwarzen Kopftuch gehörte, das in einer halben Stunde an der Sektube im Rheingoldsaal sitzen wollte, hing er ein.

„Kinder, das Mädchen hatte eine Stimme — ich gehe.“

Die anderen Jungens staunten — ausge-rechnet Peter. Na ja, soll er. Peter ging und nach ein paar Minuten kam er wieder und ließ sich von Seppi Seppi zehn Mark geben. Dann zog er endgültig ab. Sie hatte eine so bezaubernde Stimme, das Herz fladerte. Peter lief durch die kalte Nacht der wildge-wordenen Fastnachtstakt.

Überall waren Masken zu sehen, fröhliche, laute Gruppen, unbekümmert um die nächtliche Ruhe der Schlafenden. Es war auch gleichgültig — wie mochte sie aussehen, die Stimme. Sie war ein wenig verlegen geworden, als er sagte, er wolle kommen.

Eine liebe Stimme, sie hatte geklungen, wie

ein dunkles Cello. Sie mußte dunkle Haare unter den blonden Fastnachtsglocken haben, schimmernder Liebreiz mußte von ihr ausgehen. Sanfte Haut, schmelzende Anmut...

Peter kam in die Stadthalle. Er hatte langwierige Verhandlungen mit einem Türwächter, der ihn so spät nur noch mit Eintrittskarte herein lassen wollte. Mit List und Tücke drang Peter schließlich in den wilden Trubel. Endlos lange bemühte er sich vor einem Spiegel um seine Smokingkleide. Dann schlenderte er harmlos, wie ein Taschendieb in den Rheingoldsaal. An den Selbststand saß ein Bauernmädchen mit blonden Ringellocken unter einem schwarzen Tuch. Peter fühlte Groll im Herzen. Er drängelte sich neben den Gardisten und lächelte mit elegischem Herzen zu einer Schottin, die ein charmanter Käppi trug und dann trank sie seinen Sekt. Peter hörte sie recht dumm reden und als die Schottin keinerlei Reigungen empfand, der vielgerühmten Sparbarkeit ihres Adoptivheimatlandes nach zugeben und immer mehr von Peters Sekt trinken wollte, wurde er Schotte und schickte sie fort. Sie gab ihm einen Kuß — schade.

Der Gardist war albern, er trug ein Monokel und gab an wie eine Badewanne voller Fastnachtstreppe. Und Peter drängelte und er drängelte so, daß dem Gardisten ein Glas Sekt umfiel und der sich aufregte. Und Peter zog sein Register „Unwiderrstehlich“ — er knippte das Monokel aus dem Auge und sagte nur: „Bombomfodat“. Darauf wurde

ihm offiziell der Krieg erklärt. Der Gardist war wütend und verschwand, um Hilstruppen herbeizuholen. Peter faßte das entristet schauende schwarzblonde Bauernmädchen an der Hand: „Komm, mein Mädchen, ehe der Krieg ausbricht.“

Da lachte sie und beide marschierten als Sieger von dannen. Peter suchte eine Treppe — auf einer Treppe nur konnte er mit diesem Mädchen sprechen, und er hielt sie fest an der Hand, daß sie ihm nicht auslief, bis sie die Treppe hatten. Sie zwängten sich durch die vielen Sitzenden und oben, in der Schau auf die Tänzenden setzte sich Peter. „Wir wären da — jetzt dich, mein Kind — übrigens grüß Gott, wir kennen uns nämlich schon lange.“

Sie war inzwischen ein wenig ungeduldig geworden, „Mein lieber Freund, Sie nehmen sich viel heraus — wie können Sie meinen Verlobten beleidigen?“

Peter starrte sie entsetzt an. „Das Diebst ist Ihr Verlobter — übrigens hier wird nicht „Sie“ gesagt. Die Verlobung wird hiermit feierlichst annulliert!“

Das Mädchen lachte nicht, zog die Stirne frans und schaute Peter von der Seite an. Dann lächelte sie, sie lächelte ihn an! Ströme der Bitterung gingen von ihrem Lächeln aus, es lag alles in diesem Lächeln. „Eigentlich muß ich mich bei Dir bedanken, daß Du mich aus den Armen dieses Wüddians gerettet hast.“ Peter hochte und schaute mit schief gestelltem Kopf in die Freude dieser

festlich gekleidet, in der Kirche auf den Priester, der die Trauung vornehmen sollte. Der Bräutigam schien sich jedoch die Sache überlegt zu haben, denn er rannte wie ein Umläufer aus der Kirche und war durch keinen Zuruf zu bewegen, in die Kirche zurückzukehren. Die Braut und die Hochzeitsgäste mußten daher unverrichteter Dinge wieder heimkehren.

Aus Ljubljana

1. Ein neues Mitglied des Banatsrates. Da der Vertreter für den Bezirk Logatec im Banatsrat, Pfarrer Bartholomäus Hafner aus Stari trg, zurückgetreten war, wurde jetzt der Besitzer Jakob Rana aus Begunje bei Cerklja an seiner Stelle in den Banatsrat berufen.

2. Zwei neue Dozenturen. An der Universität Ljubljana gelangen an der theologischen Fakultät zwei Dozenturen zur Ausschreibung, u. zw. für Pastoral- und für Moraltheologie. Die vorchriftsmäßig dokumentierten Gesuche sind bis zum 15. Mai an das Rektorat einzureichen.

3. Von einem Einbrecher verlegt. In Kranj brach in der Nacht zum Sonntag ein Unbekannter in das Gasthaus Sava ein. Als der Gastwirt Nachschau hielt, erhielt er vom Einbrecher mehrere Messerstiche ins Gesicht, so daß er die Verfolgung des Verbrechens aufgeben mußte.

Radio-Programm

Mittwoch, 10. Februar.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Arbeiterjugend. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Schachfunk. 20 Hörspiel. — **Beograd,** 18 Volkslieder. 18.30 Deutsch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20.30 Weiteres. — **Paris,** 19 Schallpl. 21.30 Junifest. — **Dreiwisch,** 19 Juniforchester. 21 Flötenjoli. — **London,** 21 Choralvorspiele. 22.15 Militärmusik. — **Moskau,** 17.20 Konzert. 20.40 Orchesterkonzert. — **Rom,** 20.40 Lustspiel. — **Zürich,** 17.15 Teefunk. 20 Die Schöne Waise. — **Prag,** 15.30 Blasmusik. 17.30 Pustel-Feier. 18.15 Deutsche Sendung. 19.30 „Eugen Onegin“, Oper. — **Budapest,** 17.30 Konzert. 19.30 „Martha“, Oper. — **Wien,** 7.10 Frühkonzert. 12 Neue Schallplatten. 16 Leichtes von unseren Musikern. 19.35 Sinfoniekonzert. 21.30 Aus alter Zeit. — **Deutschlandsender,** 17.30 Vierterstunde. 19 Bunte Stunde. 20 Konzert. — **Berlin,** 18.30 Konzert. 19 Hörspiel. 20.45 Tonfilmklänge. — **Breslau,** 18.30 Konzert. 19 Leise klingt eine Melodie. 20.45 Winter Abend. — **Leipzig,** 18.30 Konzert. 19 Lustspiel. 21 Bunter Abend. — **München,** 18.30 Bunter Feierabend. 20.45 Abendkonzert des Juniforchesters.

6. Ras val. Wochenschrift für Radio, Theater und Film. Nr. 6. Erscheint in Ljubljana. Jahresabonnement 140 Dinar, Einzelnummer 4 Dinar.

Stimme. „Du“, sie stieß ihn an, „ich hab' was zu dir gesagt.“ Peter rutschte die zehn Zentimeter, die ihn noch von ihr trennten, heran, legte den Arm um sie und gab ihr einen Kuß.

Er dauerte länger, als selbst die Fastnacht gestatten darf. Um sie war die singende, lachende, tobende Welt der Fastnacht und sie beide, die nichts voneinander wußten, küßten sich. Wieviel Zauber liegt auf ihrem Gesicht — da schiebt sie ihn zurück. „Schade, daß es keinen Preis für die Liebe gibt, wie er in der Literatur oder bei den Malern — man müßte ihn Dir geben.“

Sie sagte es lächelnd mit ihrer Cellosstimme. „Und ich würde ihn Dir für Deine Stimme geben“, so meinte es Peter.

„Und wie heißt Du?“

„Eva — und Du?“

Peter —

Dann schweigen sie und ein wenig später erzählte Peter vom Telefon und von ihrer Stimme, liebes, köstliches Zeug redete er. Sie lacht und er will sie noch fragen, sie küßt ihn und weicht ihm aus — „Gelt, Du bist älter als ich?“ — so scheint es ihm und er weiß nun, daß es bei aller Zartheit nichts mehr ist, als eine Episode. „Du, wann hast du im Kaffeehaus angerufen und wen hast Du gemeint?“

„Ich habe nicht angerufen —“

Kuß. Dunkelheit — und es war doch nur Fastnacht.

Und sie war tatsächlich verlobt...

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 9. Februar

Den Liebesrivalen erstochen

Blutiges Drama in Prekmurje / Die Tat eines von Eifersucht gemarterten jungen Mannes

Zu Dorfe Ziska in Prekmurje spielte sich vergangenen Montag eine blutige Liebestragödie ab. Im Hause des reichen Besitzers Martin Ziska fanden sich mehrere Dorfbewohner ein, um beim Schälen der Kürbiskerne behilflich zu sein. Unter den jungen

lektore wollte deshalb unbedingt einen Streit provozieren, was ihm aber nicht gelang, da Bučko als ruhiger Burche nicht reagieren wollte. Um Mitternacht gingen die Leute auseinander und Hozjan war einer der ersten, der den Heimweg antrat. Etwas später begab sich auch Adolf Bučko nach Hause. Einige Schritte vom Hause Ziskas entfernt stürzte sich der im Hinterhalt lauende Hozjan auf Bučko und versetzte ihm fünf Messerstiche, so daß er auf der Stelle zusammenbrach. Trotzdem erhob er sich blitzschnell und begann mit dem Messerstecher zu ringen. Hozjan versetzte ihm jedoch noch weitere drei Stiche, von denen einer in der Nähe des Herzens lag. Adolf Bučko taumelte noch einen, zwei Schritte weiter und sank dann tot zusammen.

Hozjan begab sich sodann nach Hause, forderte von seiner Mutter das Nachtmahl und aß in aller Seelenruhe, indem er gleichzeitig erzählte, was er getan habe. Er kleidete sich dann um, um sich selbst der Gendarmerie zu stellen. Er wurde jedoch von Gendarmen auf halbem Wege verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Med. Univ.
DR. IVAN KOKLIČ
Facharzt für Augenkrankheit
ord. 9—11 und 3—5 Uhr, Ciril-Methodova 12, II. Stock (im Eckhause gegenüber der Bezirkskommandantur). 1267

Leuten befanden sich auch der 20jährige Schuhmachergehilfe Adolf Bučko und der 22jährige Johann Hozjan. Der Besitzer spendete nach erfolgter Arbeit einige Liter Schnaps, jemand brachte ein Grammophon und die jungen Leute unterhielten sich beim Tanz. Nun waren aber beide Burchen in die auffallend schöne Tochter Ziskas verliebt und zwar umso mehr, als sie eine schöne Mitgift zu erwarten hatte.

Die Schöne tanzte jedoch den ganzen Abend hindurch mit Adolf Bučko, ohne seinen Rivalen eines Blickes zu würdigen. Der

Aschermittwoch

Das Morgenlicht zwängt sich durch die Gassen.

Des Narrenspieles tolle Huldigung, Verebbt in taumelmüdem Zeitverlassen, Entlang den Mauern schleicht Entschierung.

Und was an losen Scherzen ward erlitten. Die Woge Lebensgier an Lust erlind, Hat sich mit kaltem Tagesgrau umponnen, Es bleibt zurück nur bunter Maskentand.

War viele, die in Scharen heimwärts streben, Weil Alltag nach dem Narrengewande greift, Sind ahnungslos, daß ihnen auch das Leben Zuweilen solche Hülle überstreift.

Jedoch wenn jenen das Erkennen tagt, Mag ihnen Einsicht, Willensstärke geben, Daß sie mit klarem Sinne, unverbogt, Den — „Aschermittwoch“ dann erleben.
Dreite Bölich.

1. In Bistrica ist heute frühmorgens der Dekonom Herr Pepi Rottner im schönsten Mannesalter von 35 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein Sohn der bekannten Gastwirtin Frau Rottner in Bistrica. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

2. Aus dem Bahndienst. Der Verkehrsbeamte Franz Oset wurde von Maribor nach Celje und der technische Beamte Stanislaus Potocnik von der Bahnstation in Ljubljana nach Celje verlegt.

3. Seltenes Petriheil. Der bekannte heimische Petrijäger Herr Franz Tomajch zog dieser Tage unweit von Ptuj einen ganz kapitalen Hochen aus der Drau, der bei einer Länge von 1.20 Meter das stattliche Gewicht von 14.5 Kilogramm hatte.

4. Im Kloster der Schulschwestern ist gestern nachmittags die Vikarin Schwester Angelina (Theresia) Ruzina im Alter von 83 Jahren gestorben. R. i. p.

5. Das Konzert des berühmten Pianisten R. Girsung, eines der größten Musikvirtuosen, findet am Mittwoch, den 17. d. im Saal des Burg-Konfins statt. Eintrittskarten sind an der Tageskasse des Burg-Konfins im Vorverkauf erhältlich.

6. Im Zeichen der Vögel. Vergangenen Samstag fand in allen Räumen des „Marodni dom“ der erste Ruzina in Maribor statt, für dessen erfolgreiches Arrangement sich die Vereine „Zabran“ und „Ruzina“ eingesetzt hatten. Den Ball eröffneten Stadtkommandant General Milenovic mit der Vorführung der Frauenfektion des Vereines „Ma-

nos“ Frau Pinter, der Präses des Gesangsvereines „Zabran“ Rechtsanwält Dr. Jorazari mit Frau General Milenovic und Großkaufmann Jerdo Pinter mit Frau General Mafster. Die Veranstaltung erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches und nahm einen recht animierten Verlauf.

7. Seinen Verletzungen erliegen. Im Krankenhaus ist gestern der 35jährige Feuerwehrmeister Oskar Marko den Verletzungen erliegen, die er bei einem verhängnisvollen Unfall dieser Tage erlitten hatte.

8. Eine neue Raminfegerstelle. Der Stadtmagistrat schreibt die Stelle eines Raminfegermeisters für den 3. Rauchfanglehrerravon in Maribor aus. Die vorchriftsmäßig abgestellten, auf einem besonderen Formular verfaßten Gesuche sind bis 10. März einzureichen.

9. Eheringe aus Blech. Die Polizei nahm einen Krämer fest, der in der Stadt und nächsten Umgebung Eheringe aus Blech als echte Goldringe verkaufte. Etwas geschädigte Personen mögen sich bei der Polizei melden.

10. Scheues Pferd. Zu der Svetilna ulica schaute gestern ein Pferd und machte samt Wagen und Kutscher Reizaus. Erst als der Wagen umgekippt war, konnte das Pferd angehalten werden. Zum Glück blieb der Kutscher unversehrt.

11. Der agile Sportklub „Slavija“ in Pobrezje veranstaltete vergangenen Samstag in den Räumen des Gasthauses Rencelj unter der Devise „Eine Nacht in der Hölle“ einen Ball, der ein Ereignis in diesem Teile der Umgebung der Draustadt bedeutet. In dem geschmackvoll dekorierten Saal herrschte bis in die Morgenstunden Hochbetrieb und die ausgezeichnete Stimmung dauerte bis zum Schluß an. Das farbenprächtige Bild belebten zahlreiche schöne Masken.

12. Dankagung. Der Festschuh des SSK. Maribor spricht auch auf diesem Wege allen jenen, die in irgendeiner Weise zu dem prachtvollen Erfolg der traditionellen Gala-Redoute beigetragen haben, den allerherzlichsten Dank aus.

13. Antennenverpachtung. In der Kanzlei der Alexander-Kaserne in Melje wird am 1. April die Antenne für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 verpachtet. In Betracht kommen Invalide, die nach dem Invalidengesetz als solche anerkannt sind. Die Kautions in der Höhe von 760 Dinar ist am erwähnten Tage bis 10 Uhr in der Kanzlei des Infanterieregiments Nr. 45 zu hinterlegen. Die Angebote sind vorchriftsmäßig zu stempeln. Informationen werden täg-

lich von 8 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr in der Kanzlei des Kasernkommandanten erteilt.

14. Neuer Spezialarzt für Augenkrankheiten. In Maribor hat der Facharzt für Augenkrankheiten Herr Dr. Med. Univ. J. Ruzina seine Ordination (Ciril-Methodova ulica 12) eröffnet.

15. Schwerer Verlust. In Hrajsje bei Ljubljana ist die Realitätenbesitzerin Frau Ruzina Dolenica, geb. Ruzic, verstorben. Die Verstorbene war die Mutter des Bezirkskommandanten Doktor Ruzina in Maribor. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

16. Cafe „Motovz“. Feiertagsdienstags verlängerte Sperrstunde. Stimmungsmusik. 1266

17. Auch Pfeffer wird geschmuggelt. In Pobrezje wurde ein gewisser F. R. festgenommen, da er im Verdachte steht, in letzter Zeit größere Mengen von Pfeffer nach Österreich geschmuggelt zu haben.

18. Schadenfeuer. In Kade brach gestern vormittags im Wohn- und Wirtschaftshause der Besitzerin Franziska Ruzina ein Feuer aus, dem der Dachstuhl sowie die Stallungen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 20.000 Dinar geschätzt. 11 a. verbrannten auch zwei Schweine und zehn Hühner.

19. Heute großer Feiertagsrummel mit Feiertagsfeuer, Maskenkonkurrenz und Kabarett der Unbekannten in der Belika Savarna.

20. Die Feiertagsvereinigung teilt mit, daß ihr Mitglied Herr Oskar Marko gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 16.30 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrezje statt. Die Mitglieder werden ersucht, das Andenken des so tragisch Verstorbenen durch eine zahlreiche Teilnahme am letzten Wege zu ehren.

21. Hotel „Drel“. Morgen, Mittwoch Kochkunstausstellung und Heringsschmaus. 1276

22. Nicht früh genug kannst Du es lernen! Nimm zum Waschen immer Radion, denn nur Radion enthält die gute Schicht-Seife. Deshalb ist Radion so mild und ausgiebig. Das Waschen mit Radion ist leicht und mühelos: Weißwäsche wird 15 Minuten gekocht, Wolle und Seide werden kalt gewaschen.

23. Gewohnheitsmäßige und hartnäckige Verstopfung und Verdauungsbeschwerden werden behoben durch Lepilien, ein rein pflanzliches Abführmittel von vorzüglicher und schmerzloser Wirkung. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Versuchen Sie zunächst eine kleine Packung. In allen Apotheken erhältlich. Annoncen reg. S. Nr. 31.430 vom 24. 12. 1935.

24. Wetterbericht. Maribor, 9. Feber, 8 Uhr: Temperatur 2, Barometerstand 723, Windrichtung D-W, Niederschlag Nebel.

25. Lebensmüder gerettet. Im Wald unterhalb von Tezno wurde gestern nachmittags der 25jährige Hilfsarbeiter Josef F. erhängt aufgefunden. Passanten, die ihn zufällig bemerkt hatten, veranlaßten seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus, wo er bald wieder das Bewußtsein erlangte.

26. Vergrabene Münzenpräge aufgefunden. Auf Grund verschiedener Verdachtsmomente wurde dieser Tage bei einem Besitzer in Spod. Korena bei Sv. Barbara (Slov. gor.) eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Da man im Haus nichts vorfand, hielt man noch außerhalb Nachschau. Auf einem benachbarten Acker fand man im Schnee vergraben eine Prägevorrichtung für die Herstellung von 20-Dinarmünzen sowie eine Metallgießung, die mit jener übereinstimmt, die für die Anfertigung der in letzter Zeit aufgetauchten Falschmünzen verwendet worden war.

27. 2670 und 2024. Allen unseren P. Z. diesem Wege mitgeteilt, daß 2670 die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich bedienen, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrichtenteil handelt. Die Nummer 2024 ist die Nummer der Verwaltung und die ne immer in Fällen, wo es um Annon-

cen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Dadurch wird Ärger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

Aus Ptui

p. Zu den Stimeisterschaften von Ptui wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß der vorjährige Meister Franz S t r o ß wegen eines Defekts bei der Stibindung aufzugeben gezwungen war, weshalb es auch zu keinem Zweikampf mit dem Endsieger Berzel gekommen ist.

p. Einbrüche in der Kollos und kein Ende. In der Kollos sind in letzter Zeit die Einbrüche an der Tagesordnung. Dieser Tage erbrachen unbekannte Täter das Wohnhaus des Besitzers Franz S g l i c und ließen verschiedene Kleidungsgegenstände und Bettzeug im Werte von 10.000 Dinar mit sich gehen.

p. Im Fontino wird Mittwoch und Donnerstag der lustige Filmklager „Großpre-nemachen“ mit Amy Dndra und Wolf M-bach-Retty vorgeführt.

Aus Celje

c. Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starben am 4. Februar die 61jährige Tagelöhnerin Anna R o b a c i c aus Poljčane und die 35jährige Besitzerin S o l i n c Moisia aus Graseica bei Sv. Jurij. In Zavodna verschied der 70jährige Privatier Ivan M a h n e. R. i. p.!

c. Vom Postdienst. Die Postkontrollorin Anna Jenko in Smartno an der Paka wurde über eigenes Ansuchen nach Celje versetzt.

c. Verlegungen. Der Verwaltungsbeamte an der Bezirkshauptmannschaft in Gornji grad Luka Belej wurde zur Bezirkshauptmannschaft nach Celje versetzt, der Verwaltungsbeamte bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje Vinko Toplak aber nach Smarje bei Jelše.

c. Selbstmordversuch. Am Samstag, den 6. d., versuchte der 41jährige Besitzersohn und Kriegsinvalide S l o b e r n e Karl mit zwei Schnitten durch die Schlagaderen der linken Hand in einer plötzlichen Geistesverwirrung seinem Leben ein Ende zu machen. Der Unglückliche, den das Auto der Rettungsgesellschaft sofort ins Krankenhaus überführte, befindet sich bereits außer Gefahr.

c. Gebrochene Arme. Die 70jährige Bäuerin Roja L e d n i k aus Lotrovec fiel beim Wasserholen so unglücklich, daß sie sich den rechten Arm brach. — Einen ähnlichen Unfall erlitt die 54jährige Tochter Marija des Tagelöhners K e t t o aus Planina bei Gub-nj. Auch der Besitzer B e l e j Karl, 61 Jahre alt, aus Rakitovec bei Slivnica brach sich am 4. d. den rechten Arm. — Die rechte Hand brach sich weiter Herr Cyril P r e - g e l j, Lehrer an der hiesigen Knabenvolksschule. Der 15 Jahre alte Handelsangestellte R o b i c Josef beschädigte sich beim Schließen des Auslassensfensters der linken Hand. — Fünf Armbrüche — etwas viel!

c. Theaternachrichten. Am Freitag, den 12. d., besucht uns wieder das Lubljanaer Nationaltheater. Nachmittags um 3 Uhr wird für die Kinder das Märchenspiel „Räuberhölle“ aufgeführt werden, am Abend aber das Drama „Attentat“.

c. Die Regulierungsarbeiten an der Voj-lajna wurden dieser Tage wieder aufgenommen. Zurzeit sind dort rund 100 Arbeitslose beschäftigt. Die Arbeiten haben bei der Eisenbahnbrücke eingesetzt. Weitere Geldbeiträge haben geleistet: die Eisenbahnverwaltung 50.000 Dinar, die Banalverwaltung 15.000 und der Spar- und Vorshußverein in Celje 5000 Dinar.

c. In memoriam. Helfried P. Scharfennau schreibt uns: Anlässlich des Jugendstiftages am letzten Lichtmeßtag gedenkt es sich wohl, des Altherrenwettkampfes zu gedenken, der anschließend an die Jugendwettkämpfe des Jahres 1932, vor gerade fünf Jahren also, abgehalten wurde. Zentnerschwer trat damals die „Altherrenklasse“ auf den Plan, besser gesagt auf den Schnee und stellte sich dem Startrichter zu einem vernünftigen Abfahrtslauf. Sechs „Alte Herren“ waren es, sogenannte old boys, die da große Sehnsucht zeigten, — das war auch alles, was sie zeigten — es den Jüngsten gleichzutun und „über Tal und Berg zu schweifen“. Doch mit des Geistes Mächten ist kein ewiger Bund

Rätselhafte Bluttat

Der todbringende Fußtritt

In Breznice spielte sich vorgetern nachts eine Begebenheit ab, deren Motive noch reichlich in Dunkel gehüllt sind und die den Tod eines Mannes forderte. In Petesovci bei Dolnja Lendava brachte der 62jährige Besitzer Georg S i m o n die Nacht im Stalle zu. Ein Lärm an der Stalltür weckte ihn auf und veranlaßte ihn, Nachschau zu halten. Kaum hatte der Mann die Stalltür ein wenig geöffnet, erhielt er von einer draußen stehenden Person einen furchtbaren Fußtritt in den Unterleib, der ihn bewußungslos zu Boden warf. Der Täter verschwand im Dunkel. Etwas später wurde Simon von den Angehörigen an der Stalltür aufgefunden und ins Haus gebracht. Der Besitzer, der in-

zwischen das Bewußtsein wiedererlangt hatte, sagte mit verflüchtender Stimme aus, der Täter sei ein weitläufiger Verwandter, der 36jährige Kleinbesitzer Josef M a t j a s, ebenfalls aus Petesovci. In seiner Begleitung habe sich auch die 39jährige Gattin Katharina befunden. Bald darauf erlag Simon der erhaltenen Unterleibsverletzung. Die Obduktion ergab, daß innere Organe verletzt worden waren und daß der Fußtritt unbedingt tödlich war. Das Ehepaar Matjas wurde in Haft genommen. Bisher leugnen beide entschieden jede Schuld. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Wie es heißt, lebten beide Familien wegen einer Erbschaftsangelegenheit in Unfrieden.

Die Bahn Poljčane—Konjice in Gefahr

Normalisierung der Bahnstrecke dringend notwendig / Bau des Anschlußteiles nach Norden und Süden

Die maßgebenden Kreise, die sich die Aufgabe zurechnen, die Kleinbahnen vor den schädlichen Einwirkungen des Automobils zu schützen, sollen ihr Wohlwohlen auch der Kleinbahn P o l j č a n e — K o n j i c e zuwenden. Auch sie ist der Gefahr ausgesetzt, daß ihr eines Tages ähnlich wie den einstigen Kleinbahnen Triest—Porezeno, Mattuglie—Abbazia und Preding—Wicelsdorf—Stainz der Dampf ausgeht. Die Ursache dieses Verfalls ist über all die gleiche: zu spät eingefetzte Schutzmaßnahmen gegen das Ueberhandnehmen des Automobils.

Die Konjice mit Poljčane verbindende Schmalspurbahn hat schon immer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Sie wurde im Jahre 1885 als Normalspurbahn trassiert und die nötigen Geldmittel waren schon so weit sichergestellt, daß dem Bau nichts im Wege stand. Leider schied sich in das Komitee eine Strömung ein, die es verstand, die günstige Stimmung für den Bau einer Schmalspurbahn zu erzwingen.

Aus dem Rechenschaftsbericht des steiermärkischen Landtages vom 25. Februar 1898 ist zu entnehmen, daß für das Berichtsjahr 1896 die Bezirksvertretung und das Land den Abgang von 6300 bzw. 5485 Gld. decken mußten. Die Verhältnisse haben sich gebessert, als die Südbahn in Zreče ein Kohlenbergwerk in Betrieb setzte.

Was war Schuld an den großen Mißerfolg? Der bewährte Eisenbahnsachmann vertrat den Standpunkt, daß nur eine Normalspurbahn Aussicht auf einen regen Frachtenverkehr haben wird, und warnte vor dem Bau einer Schmalspurbahn und den damit verbundenen Nachteilen. Diese Voraussage hat sich leider bewahrheitet. Der Güterverkehr wickelte sich auch weiterhin per Nachschub, weil der Verfrachter das unständliche Umladen erparterte. Sollte es gelingen, das Wohlwollen der maßgebenden Kreise für die Normalisierung dieser Schmalspurbahn zu gewinnen, so werden folgende Richtungs-linien zur Wahl anempfohlen:

Auf den nördlichen U n t e r b a u wird die schmale auf die N o r m a l j u n g w e i t e gebracht. Die so rekonstruierte Bahn niedriger Ordnung übernimmt in Poljčane nicht zu lange Waggons ohne Vereinsent-

schaffen, während die Ladung der schwerbeladenen Waggons bis zum bewilligten Nachdruck durch Abladen vermindert werden müßte. An der bisher üblichen langwierigen Fahrt kann nichts geändert werden, weil die schwache Konstruktion der Bahn eine größere Zuggeschwindigkeit nicht zuläßt. Für die Verfrachter ist es besonders fatal, daß die Waggons nicht bis zur vollen Tragkraft ausgenutzt werden dürfen.

Der ganze Unter- und Oberbau wird den neuzeitigen Anforderungen der Normalspur weit entsprechend so rekonstruiert, daß in Poljčane sowohl lange Waggons ohne Vereinsentlastungen, als auch solche mit schwerer Ladung unbeschränkt übergehen können. In diesem Falle können die Züge auch mit einer größeren Geschwindigkeit fahren.

Für den Fall der Rekonstruktion im letzten Falle kommen zwei Varianten in Betracht, a) die Lokalbahn mündet in Spodnje Laze (südlich Poljčane) in die Hauptstrecke ein. In diesem Fall wird die Schmalspurbahn von Zreče bis zur Haltestelle Z b e l o v o normalisiert, dagegen der übrige Teil bis Poljčane ganz aufgelassen. Von Zbelovo wird eine neue, mäßig ansteigende Kurve bis zur neuen Anschlußstation gebaut. — b) Der gegenwärtige Bahntörper wird von Zreče bis zur Haltestelle Dražja normalisiert, wogegen die restliche Strecke bis Poljčane aufgelassen wird. Von Dražja wird an den Bergabhängen herum eine mäßig gegen Süden ansteigende Strecke gebaut und in L i p o g l a v an die Hauptstrecke angeschlossen.

Bei der Beurteilung der Frage, welchen von den beschriebenen Varianten der Vorzug gegeben werden soll, ist ausschlaggebend der Umstand, daß sich die Verkehrsverhältnisse auf dieser Lokalbahn sehr geändert haben. Nach der Eröffnung im Jahre 1892 bis zum Umsturz gravitierte fast der ganze Verkehr gegen Norden, wogegen heute 95% des Verkehrs den West nach Süden einschlagen.

Es ist einleuchtend, daß nur die Trasse über Vipoglav in Betracht kommen kann. So beträgt beispielsweise die Entfernung Konjice—Celje über Poljčane 50 km, während sie über Vipoglav um 17 km kürzer ist und nur 33 km beträgt.

Zu.

Aus Gornja Radgona

gr. Zusammenkunft der Sotolmitglieder. Der Sotolgau Murkreis hält Sonntag, den 14. d. um 8 Uhr im Sotolheim in Putomer eine Arbeitszusammenkunft seiner Mitglieder ab, in der u. a. auch die Turnübungen gründlich durchgenommen werden sollen.

Maribor Theater

Repertoire:

Dienstag, 9. Feber um 20 Uhr: „Dr.“
Mittwoch, 10. Feber: Geschlossen.
Donnerstag, 11. Feber um 20 Uhr: „Das Land des Lächels.“ Ab. B.
Freitag, 12. Februar: Geschlossen.
Samstag, 13. Februar um 20 Uhr: „Baron Trent.“ Zum letzten Mal. Gastspiel Mario S i m e n c.

Volksumiversität

Freitag, den 12. Feber: Lehrer A. D e b e n g l spricht über die moderne Türkei.

Tan-Kino

Burg-Fontino. Nur noch bis einschließlich Mittwoch wird der glanzvolle Wiener Lustspieltheater „Frauenparadies“ mit Leo Slezak, Svetislav Petrovič, Georg Alexander und mit der schwedischen Nachtigall Hortense Rath. Ein lustiger und amüsanter Film mit viel Musik, Gesang und Humor. — Es folgt Supers populäres Musikstück „Boccaccio“ mit Billy Fritsch, Helly Fintenzeller, Paul Kemp und Johannes Hesters. — In Vorbereitung das große historische Meisterwerk „Meuterei auf dem Schiff Bounty“ in deutscher Sprache.

Union-Fontino. Die große Lachkomödie „Pat & Patagon als blinde Passagiere“. Der neueste deutschsprachende Pat & Patagon-Film der Wiener Produktion mit einer Reihe komischer Situationen und voll von originellen Einfällen, bei denen man nicht aus dem Lachen heraustritt. Ein Film, der jedem zwei Stunden fröhlicher Entspannung bietet. — Es folgt der erstklassige Gesangs-film „Ein Lied klagt an“ mit dem beliebten Tenor Louis Grabeur, Hanna Waag und Walter Rilla.

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

11. Feber: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.

13. bis 15. Feber: Nach Wien zu den Eislauf-Weltmeisterschaften und Eishockeyturnier. Fahrpreis 240 Dinar.

28. Feber bis 7. März: Nach Leipzig, Prag und Wien anlässlich der internationalen Messen. Fahrpreis 1000 Dinar.

13. und 14. März: Nach Planica anlässlich der ersten Stifflugveranstaltung. Nächtigung in Bled. Gesamtarrangement 250 Dinar.

25. März bis 3. April: Osterausflug nach Rom und Besuch der italienischen Städte Triest, Venedig, Rimini, Pisa, Florenz, Padua, Bologna u. a. Gesamtarrangement 2400 Dinar.

27. bis 30. März: Osterfahrt nach Venedig. Gesamtarrangement 900 Dinar.

10. bis 21. April: Besuch der italienischen und französischen Riviera (Venedig, Mailand, Genua, Monte Carlo, San Remo, Monaco, Nizza, Gardasee, Verona, Bozen, Cortina d'Ampezzo, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 2800 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Zur Pariser Weltausstellung. Hinfahrt über Triest, Padua, Mailand, Genua, San Remo, Monte Carlo, Nizza, Toulon, Marseille, Lyon; Rückfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Konstanz, Innsbruck, Brenner, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 3900 Dinar.

Sämtliche Ausflüge werden mit komfortablen und geheizten Autocars unternommen. Alle Sitzplätze sind nummeriert. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Aleksandrova cesta 35. Tel. 21-22.

Apothekennachdienst

Vom 6. bis 13. Feber versehen die Maria Hilf-Apothek (Mag. König) in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apothek (Mag. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachdienst.

An die P. T. Abonnenten der „Maribor Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der „Maribor Zeitung“ werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeiträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen.

Wirtschaftliche Rundschau

Spezerei- und Kolonialwarenmarkt

Zagreb, 8. Februar.

Die Steigerung der Preise, die schon einige Monate anhält, hat im vergangenen Monat in noch erhöhtem Maße zugenommen. Viele Artikel, die bisher von der allgemeinen Erhöhung verschont geblieben waren, sind im verflossenen Monat teurer geworden. Das Schlimmste dabei ist aber, daß diesen Preiserhöhungen kein Ende abzusehen ist und daß es allem Anschein nach zu weiteren Preissteigerungen kommen wird.

Kaffee:

Alle jugoslawischen Importeure hatten sehr viel Ware lagernd, so daß es vollkommen unangebracht war, die Preise sofort im Verhältnis zu den Steigerungen auf den Weltmärkten, zu erhöhen. Gegenwärtig sind die alten, billigeren Lager fast geräumt und die neue, teure Ware wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. Deshalb sind die Preise empfindlich in die Höhe gegangen und man muß mit weiteren Preissteigerungen rechnen. Die Preise in Brasilien sind in den letzten Tagen noch fester geworden.

Einzelne Kaffeesorten notieren heute franko Zagreb, inklusive Verbrauchssteuer wie folgt: Rio Ia. 42.50, Minas 43—43.50, Suldeminas 43.25—43.75, Santos 43.50—51, Salvador 44, Nicaragua 49, Columbia 50—51, San Domingo 48, Matagalpa 50, Neilghery Mysore 54, Costa Rica 56—57, Guatemala 54 und Portorico 60 Dinar je Kilogramm.

Reis:

Italien hat im Vormonat die Exportprämie neuerdings erniedrigt und am 29. Jänner vollkommen aufgehoben, wodurch die Reispreise eine weitere Erhöhung erfahren werden. Die einzelnen Reissorten notieren gegenwärtig: Splendor Nr. 42 (Sublime) 5.30, Splendor-Special 5.20, Karolina Nr. 100 6.50 und Karolina-Special, orig. ital. 8.75 Dinar je Kilogramm.

Oel:

Dieser Artikel wird von Tag zu Tag teurer und man erwartet weitere, beträchtliche Preiserhöhungen.

Zucker:

Bei diesem Artikel sind die Erwartungen auf eine Preiserniedrigung nicht in Erfüllung gegangen. In Jugoslawien steht Zucker so hoch im Preise, daß er einen Luxusartikel für den Mittelstand bedeutet, noch mehr aber natürlich für den Bauer, der für ein Kilogramm Zucker 14 Kilo Korn eintauschen muß oder 14 Liter Wein, wenn man den Weinpreis von 1 Dinar je Liter (in Dalmatien) als Grundlage nimmt. Wenn der Zuckerpreis herabgesetzt würde, d. h. wenn die staatliche Verbrauchssteuer, die 8.05 Dinar je Kilogramm beträgt, ermäßigt und wenn die Fabriken ihre außerordentlich hohen Regiekosten herabsetzen würden, so müßte sich der Zuckerverbrauch bedeutend heben, wodurch der Sacharinschmuggel lahmgelegt werden könnte. Durch den erhöhten Zuckerverbrauch könnten sowohl die Fabriken, als auch alle anderen am Zuckerhandel beteiligten Faktoren ihre bisherigen Einnahmen beibehalten.

Laut amtlichen Angaben werden in Jugoslawien jährlich über 15.000 Kilogramm Sacharin eingeschmuggelt. Da Sacharin etwa 400mal süßer ist als Zucker, entspricht diese Quantität einer Zuckermenge von etwa 600 Waggons. In Geld umgerechnet, bedeutet diese eingeschmuggelte Sacharinnmenge für das Finanzministerium ein uneingehobener Verbrauchs- und anderer Steuern Verlust von 49 Millionen Dinar und für die Zuckerfabriken wegen verminderten Verkaufes einen Verlust von über 5 Millionen Dinar. So lautet der amtliche Bericht.

Weiter heißt es in diesem Berichte, daß ein Fond zur Bekämpfung des Sacharinschmuggels gegründet worden ist. Die Prämien für die Ergreifung von Schmugglern bzw. für die Auffindung von Sacharin bewegen sich zwischen 200 und 300 Dinar je Kilogramm. Man ist der Ansicht, daß dieser Fond das beste Mittel zur Verhütung des Sacharinschmuggels sein wird. Wir haben uns an dieser Stelle schon einmal mit der Frage der Zuckerpreise und des Sacharinschmuggels befaßt und gesehen, daß es nur ein erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung des Sacharinschmuggels gäbe, das ist die Ermäßigung der Zuckerpreise. Es ist nur zu hoffen, daß die maßgebenden Faktoren sich zu dieser Ansicht bekehren, was gleichzeitig im Interesse der Volksgesundheit gelegen wäre. Wir glauben, daß diesbezügliche ernste Vorstellungen beim Ministerium für Volksgesundheit und Sozialpolitik einigen Erfolg zeitigen würden.

Zucker notiert heute: Kristall 12.30, Würfel 14.05, Staub 14.03 und kleine Hütte 14.05 Dinar je Kilogramm. Gelber Kandis kostet 18.50 Dinar.

Tee:

Die Preise haben auf allen Weltmärkten bedeutend angezogen. So kosten heute mindere Sorten 77—98, bessere Ware 100—128 und feine Sorten 160—200 Dinar pro Kilo.

Süßfrüchte:

Rosinen: Reingold 11.50, Edelfgold 11, Mydia 10, Sunierop 9.75 Dinar je kg. Johannisbrot 3.75, Feigen in Kränzen 15—16 dkg 5.50, Haselnüsse Kerasunda 36, Mandeln (Bari) 42, Mandeln (Molfetta) 48, griechische Feinmandeln 40, Kalifornische Marillen in Kisten zu 12½ kg 34, Nüsse geschält 18 Dinar prg Kilo.

Gewürze

blieben preislich unverändert.

Zu bemerken wäre noch, daß infolge starker Preiserhöhung der Zellulose Papiersäcke und Packpapier eine Steigerung erfahren, die volle 20% beträgt.

Das Inkasso war im vergangenen Monat äußerst schleppend, hat sich jedoch zu Beginn des Februar wieder einigermaßen gebessert.

J. Lebarić.

Börsenberichte

Ljubljana, 8. d. Devisen. Berlin 1754.03—1767.91, Zürich 996.45—1003.52, London 213.16—215.22, New York 4332.26—4368.57, Paris 203.04—204.48, Prag 152.14—153.24, Triest 228.44—231.53; österr. Schilling (Privateclearing) 8, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.50.

Zagreb, 8. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 387—388, 4% Agrar 51.75—52.50, 6% Begluk 70.50—0, 6% dalmatinische Agrar 68.50—0, 7% Investitionsanleihe 87.75—88, 7% Blair 79.25—80, 8% Blair 89.25—90; Agrarbank 196—197.

Die Generalversammlung der Nationalbank ist für den 7. März um 9 Uhr nach Beograd einberufen. In der Versammlung wird u. a. die Leitung des Instituts teilweise ergänzt werden. Die Aktien sind bis 1. März zu hinterlegen.

Die heimische Golderzeugung im Vorjahr belief sich bereits auf 2774 Kilogramm, was, wenn man ein Kilo Feingold mit 50.000 Dinar annimmt, einen Wert von 137.2 Millionen Dinar darstellt. Im Jahre 1935 betrug die Produktion 2444 und ein Jahr zuvor 1174 Kilo. Der größte Teil des gewonnenen Goldes entfällt auf das Kupferbergwerk in Bor, wo im Vorjahr 2080 Kilo Gold gewon-

nen wurden, wenn auch in Raffinerien im Auslande.

× Konkursverhängung. Konrad und Helene Rojnik, Kaufleute in Loče bei Poljčane, erste Gläubigerversammlung am 13. d., Anmeldefrist bis 10., Tagsetzung am 20. März.

× Deutsche Kohle verdrängt englische aus Jugoslawien. In den letzten Wochen sind größere Kohlen- und Koksaufräge an Deutschland erteilt worden, während die Einfuhr aus England merklich zurückgeht. Dies ist eine Folge des niedrigen Marktkurses und der von Deutschland bewilligten Ausfuhrprämien, durch die die englischen Produkte weniger konkurrenzfähig sind.

× USA erwarten weitere Stahlverteuerung. Infolge der steigenden Nachfrage erwartet man in Handelskreisen New Yorks eine weitere Erhöhung der Stahlpreise im zweiten Quartal.

× Rückgang des Zinnpreises. Im Londoner Metallhandel ergaben sich vorwiegend unveränderte Notierungen. Kupfer schloß etwas fester, Blei etwas schwächer. Nur Zinn verzeichnete eine empfindliche Preissenkung und notierte für Kassaware 226¼ Pfund je Tonne gegen 229½ am Vortag und für Terminware 227¼ gegen 230 drei Achtel.

Aus Poljčane

po. Auszeichnung. Der hiesige Banalarzt Herr Dr. A. Gronovitch wurde wegen seiner Verdienste für das Rote Kreuz mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. — Wir gratulieren!

po. Trauung. Am Samstag fand in der Domkirche in Maribor die Trauung des Anton Presern vom Steueramt Smarje pri Jelsah mit Fräulein Elsa Drosenit, Großaufmannstochter aus Poljčane statt. Als Trauzeugen fungierten für den Brautigam der Grundbesitzer Herr J. Hauptmann und für die Braut der Fleischerhauer und Realitätenbesitzer Herr Ludwig Drosenit. Wir gratulieren!

po. Skiwettkämpfe. Am Feiertag, den 2. Februar, brachte der hiesige Sokolverein seine Vereinsmeisterchaften im Langlauf und im Slalom zur Durchführung. In beiden Kategorien siegte klar überlegen Požeg Tonci.

po. Aus der Gemeindefakultät. Dieser Tage fand in der Gemeindefakultät die Vorschlagsdebatte für das Jahr 1937 und 1938 statt, zu welcher die Gemeinderatsmitglieder vollzählig erschienen waren. Der Vorschlag weist Einnahmen in der Höhe von 190.000 Dinar aus, die Ausgaben betragen ebenso viel. — Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: ein Zuschlag von 62 Prozent auf die direkten Steuern, was einen voraussichtlichen Effekt von 130.145 Dinar ergeben wird. Die Gemeindefakultät auf Wein beträgt 1 Dinar pro Liter, was ungefähr 33.700 Dinar ausmachen wird, während die Gemeindefakultät auf Bier 4000 Dinar ergeben wird (1 Dinar pro Liter). Die Umlage auf Rum und Liköre wird 2800 Dinar abwerfen. Für Rindvieh über ein Jahr ist 20 Dinar zu zahlen, was einen Effekt von 3000 Dinar ergeben wird, während für Rindvieh unter 1 Jahre 10 Dinar zu entrichten sind, wodurch 1500 Dinar in die Gemeindefakultät kommen werden. Für eingeführte Fleischwaren wird eine Gebühr von 50 Dinar pro 100 Kilogramm eingehoben, was 500 Dinar ausmachen wird. An Marktgebühr werden 3000 Dinar einkommen, während die Raadgebühr 1800 Dinar abwerfen wird. Der Steinbruch wird 1300 Dinar ergeben. Bei den Ausgaben sind folgende Posten zu erwähnen: An Personalausgaben 34.400 Dinar, Unterstützung der Feuerwehr 4000, Straßentbeleuchtung 7560, Schule Poljčane 7885, Schule Studenice 6316, Schule Laporje 3140 und Bürgerschule Slov. Bistrica 4580 Dinar. Dem hiesigen Kulturverein wird eine Unterstützung von 500 und dem Rot-Kreuz eine solche in der Höhe von 300 Dinar bewilligt. Zur Schuldenabzahlung werden 10.000 Dinar verwendet und dem Sparfond kommen 10.000 Dinar zu Gute. Zur Erhaltung der Brücke werden 6000 Dinar aufgewendet, während dem Wirt-

schaftsfohd 10.000 Dinar zugewendet werden. Für verschiedene Kurze sind 3000 Dinar vorgesehen und für unvorhergesehene Ausgaben rechnet man 3500 Dinar. Der Armenfond treift Ausgaben in der Höhe von 48.000 Dinar aus.

Sport

Das jugoslawische Sportgelebe

Vergangenen Sonntag fand im Ministerium für körperliche Erziehung eine Konferenz statt, in der der vom Ministerium ausgearbeitete Sportgesetz zur Diskussion gestellt wurde. Die Vertreter der meisten Sportverbände sprachen sich gegen den Entwurf aus, der das Ende der Sportautonomie bedeuten würde. Schließlich einigte man sich für die Wahl eines Redaktionsausschusses in den Dr. Pavlin, Dr. Mohr Macanovic, Dr. Gavranic, Dr. Hadzi und General Dufic berufen wurden. Der Ausschuss wird am 28. d. neuerdings zusammentreten.

Tennis in Südafrika

Die jugoslawischen Tennisrepräsentanten absolvierten auf ihrer großangelegten Südafrikatournee in Natal ihren 13. Wettkampf. Vielleicht war gerade die Nummer 13 jarauschild, daß es diesmal nur für einen halben Erfolg reichte denn das Endergebnis lautete nach dramatischen Kämpfen 3 : 3. Die Ergebnisse waren: Pundec gegen Rollins 6 : 2, 6 : 1; Pallada gegen Kirbh 6 : 2, 6 : 4; Doll gegen Antufjevich 1 : 3, 2 : 6, 6 : 1; Mitic gegen Bohs 6 : 3, 6 : 4; Kirbh-Rollins gegen Antufjevich-Mitic 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4; Pou-Bohs gegen Pallada-Pundec 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4.

Noch ein jugoslawischer Erfolg in Banika Bystrica

Nach Abschluß des offiziellen Wettkampfprogrammes der Allslawischen Skimeisterchaften wurde am Sonntag in Banika Bystrica ein Patrouillenlauf ausgetragen, an dem sich auch eine jugoslawische Mannschaft, allerdings als unoffizieller Wettkämpfer beteiligte. Das Team setzte sich aus Smolej, Zemva und Nap zusammen, die unter den 37 Patrouillen mit 1:12.40 die beste Zeit des Tages erzielten. Als bester tschechoslowakische Patrouille platzierte sich die Mannschaft des 3. Alpenregiments in 1:24.47, also um volle 12 Minuten hinter unserer Auswahl.

Gleichzeitig wurden bereits die ersten Endergebnisse der Gesamtwertung der Allslawischen Skimeisterchaften bekanntgegeben. Die Tschechoslowakei errang auch in diesem Jahre mit 1501 Punkten den Endsieg, während Jugoslawien dessen Vertreter 1431.2 Punkte auf sich vereinigten der zweite Platz aufsteig. Die Tschechoslowakei hat bekanntlich auch die beiden zugehörigen Allslawischen Meisterschaften gewonnen.

: Akademische Skiwettkämpfe auf der Rozca. Der Akademische Skiklub in Subljana veranstaltet am 11. und 12. März auf der Rozca oberhalb Jesenice internationale Wettkämpfe in der alpinen Kombination. Die Veranstalter haben die Hochschüler von acht Staaten, und zwar von der Tschechoslowakei, Polen, Desterreich, Italien, der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Rumänien eingeladen.

: Für die Sokol-Skiwettkämpfe, die am 12. 13. und 14. d. in Planica vor sich gehen, hat das Eisenbahnministerium eine 75-prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Ermäßigung gilt in der Zeit vom 10. bis 18. Februar.

: Kombination „Gradjaniti“—„Jugoslawija“ gegen Irland. Der Zagreber „Gradjaniti“ und die Beograder „Jugoslawija“ stehen mit dem Fußballverband in Irland in Unterhandlungen, deren zufolge ein kombiniertes Team beider Klubs mehrere Fußballspiele in Irland austragen soll. Für den 21. März wurde bereits ein Zusammentreffen mit der Auswahl von Irland perfektioniert.

: 10:0-Niederlage des Fußballmeisters von Nijel. Der Herbstmeister von Nijel, der „Gefira“, trat am Sonntag in Boro gegen den S.R. Bata an und mußte sich eine blamable Niederlage von 10:0 (3:0) gefallen lassen.

: Die Weltmeisterschaft im Tischtennis eröffnet im Mannschafsturnier Amerika, das im Endkampf Ungarn schlägt.

Technisches Allerlei

Das Hauswasserwerk

Eine wirtschaftliche Wasserversorgung

Auf dem Gebiete der Hauswasserversorgung sind in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht worden. Vor allem ist es der Wasserring-Kreiselpumpe, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts von dem Erfinder Hoffmann bei Siemens-Schuckert konstruiert wurde, beschieden gewesen, bahnbrechend auf dem Gebiete der Wasserversorgung von Wohnhäusern zu wirken. In reger Entwicklungsarbeit sind diese Wasserringpumpen durch Zusammenbau bei einer einfachen elektrischen Automatik zu dem sogenannten „Siemens-Hauswasserwerk“ durchgebildet worden, welches ohne jegliche Wartung die Entnahme von Frischwasser an den im Hause vorhandenen Auslauffstellen, gleich bequem und wirtschaftlich gestattet, wie in Städten mit großen zentralen Wasserversorgungsanlagen.

Eine derartige, im Keller eines Wohnhauses aufgebaute Anlage zeigen die beigefügten Bilder. Auf diesen ist vor allem

übernimmt der am Druckkessel angebaute Druckhalter, welcher in Abhängigkeit von dem Druck im Kessel den Stromkreis des Pumpenmotors einschaltet oder unterbricht, je nachdem der Kesseldruck durch Wasserentnahme gesunken oder durch die Wiederauffüllung der Pumpe angestiegen ist. Die Pumpe springt daher bei der Entnahme geringer Wassermengen nicht an, sondern nur fallweise zur Auffüllung des Kessels.

Es ist durch entsprechende Wahl der Kesselgröße und durch Einstellung des Ein- und Ausschaltendes die Möglichkeit gegeben, diese Betriebsverhältnisse den vorliegenden Bedürfnissen entsprechend einzustellen. In dem Motorstromkreis, vor dem Druckhalter an der Wand angebaut, ist ein Motorschutzschalter zu sehen, der ständig eingeschaltet ist und nur dann den Motorstromkreis rechtzeitig unterbricht, wenn der Pumpenmotor durch zu große Stromaufnahme gefährdet werden sollte. Ein solcher Motorschutzschalter

pen und entspricht damit dem Wasserversorgungs- und entspricht damit dem Wasserversorgungs- und entspricht damit dem Wasserversorgungs- und entspricht damit dem Wasserversorgungs- und entspricht damit dem Wasserversorgungs-

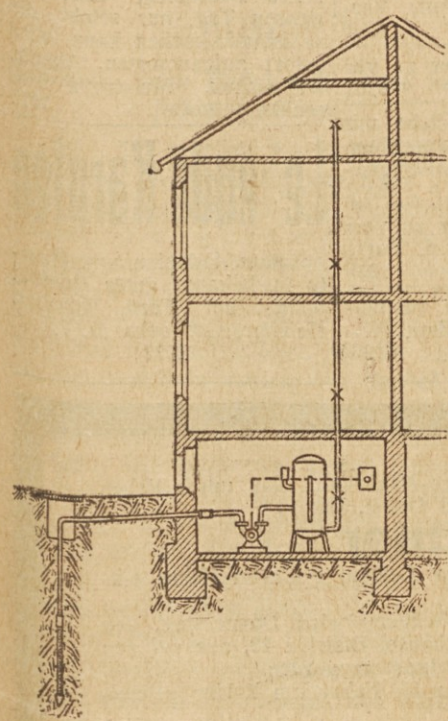
Dieser geringe Leistungsbedarf ist neben der genauen Werkstattarbeit bei den Pumpen durch die grundsätzlich neue Wasserführung in diesen beiden Typen erreicht worden. Infolge dieser neuartigen Wasserführung, welche eine Trennung der Luft- und Wasserförderung vorsieht, folgt die Pumpe hinsichtlich der Wasserförderung den Gesetzen der reinen Kreiselpumpe und entlüftet auch die Saugleitung, selbst bei großen Saughöhen, in kurzer Zeit rasch und einwandfrei nach dem Wasserring-Prinzip, da sie auch bei Luftförderung vorzügliche Betriebseigenschaften hat. Das sichere Ansaugen wird selbst durch hohen Gegendruck im Druckkessel nicht beeinträchtigt.

Der erste Gemeinschaftsfernsprecher

In der Stadt Magdeburg ist seit einiger Zeit der erste Gemeinschaftsfernsprecher im Betrieb und hat bereits bei der Bevölkerung vollen Beifall gefunden. Ein Gemeinschaftsfernsprecher besitzt wie ein Vollanschluß eine eigene Rufnummer, benutzt jedoch mit mehreren Anschlußstellen eine einzige, gemeinsame Leitung. An einem Gemeinschaftsfernsprecher können bis zu 10 Sprechstellen befestigt sein. Durch besondere Einrichtungen ist bewirkt, daß während eines Gesprächs die übrigen angeschlossenen Sprechstellen abgeschaltet sind und weder mithören noch irgendwie stören können. Ein Sprechverkehr zwischen zwei Gemeinschaftsfernsprechern ein und derselben Leitung ist nicht möglich. Für jeden Fernsprecher werden die Gespräche besonders gezählt und gesondert berechnet. Der Inhaber einer Gemeinschaftsfernsprechstelle haftet nur für seine eigenen Gespräche. Bei der Versuchsanlage in Magdeburg sind bereits 750 Leitungen mit 1250 Sprechstellen eingerichtet.

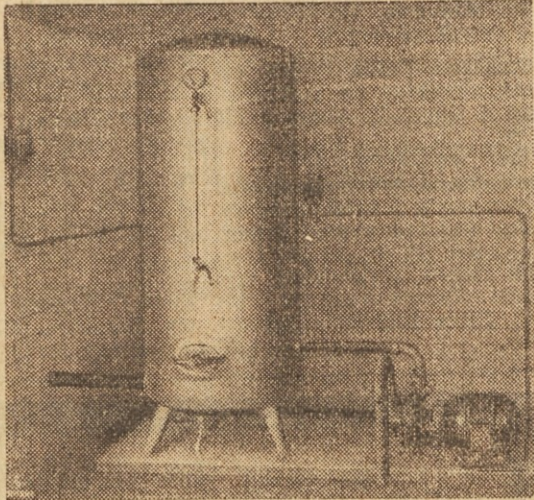
Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Die chinesische Hafenbehörde von Schanghai hat bei einer deutschen Werft den größten Sargbagger der Welt in Auftrag gegeben, der dazu bestimmt ist, an der Mündung des Jangtse einen Kanal zu baggern, damit auch bei Niedrigwasser die größten Seeschiffe den Hafen Schanghai anlaufen können.



Hauswasserversorgungsanlage mit Druckkessel

als Herz der Anlage die kleine „selbsttätige Wasserringpumpe“ zu sehen. Diese saugt aus dem umweit des Hauses gelegenen Brunnen das Wasser an und fördert es in einen Druckkessel, in dem es für die Entnahme durch die Auslauffstellen im Hause bereitgestellt wird. Die Druckregelung



Selbsttätige Wasserringpumpe mit Druckkessel von 300 Liter Inhalt

sollte in völlig arbeitenden elektrischen Anlagen niemals fehlen, weil er ihre Betriebssicherheit gewährleistet.

Die Betriebskosten dieses selbsttätigen Hauswasserwerkes sind äußerst gering und beschränken sich fast ausschließlich auf die Stromkosten des kleinen Elektromotors, der im Durchschnitt eine Leistungsaufnahme von etwa 350 Watt besitzt, mit welcher im Mittel Wassermengen von 20 Liter je Minute auf Höhen von durchschnittlich 20 Meter, also gewiß ausreichend für ein Einfamilienhaus, gefördert werden können. Die nächstgrößere Pumpentypen mit einer mittleren Leistungsaufnahme von etwa 600 Watt vermag 40 Liter in einer Minute auf etwa 30 Meter mittlere Gesamthöhe zu pumpen.

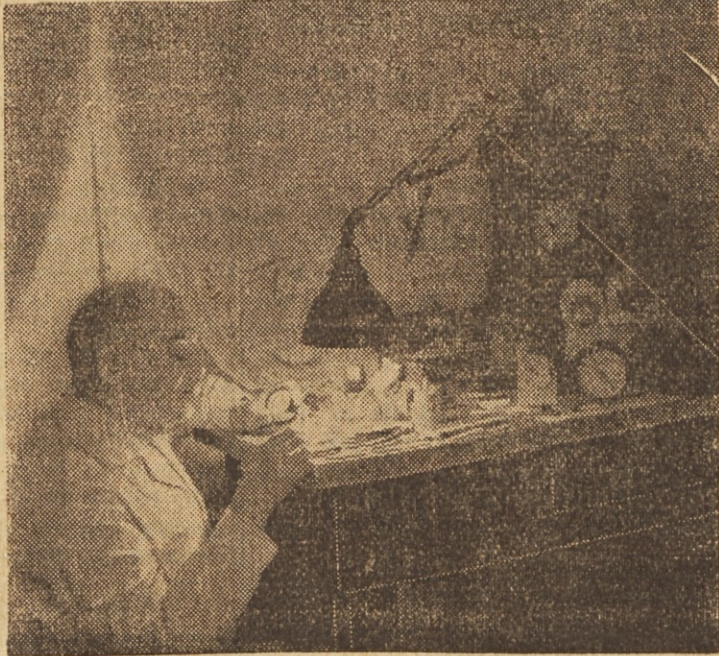
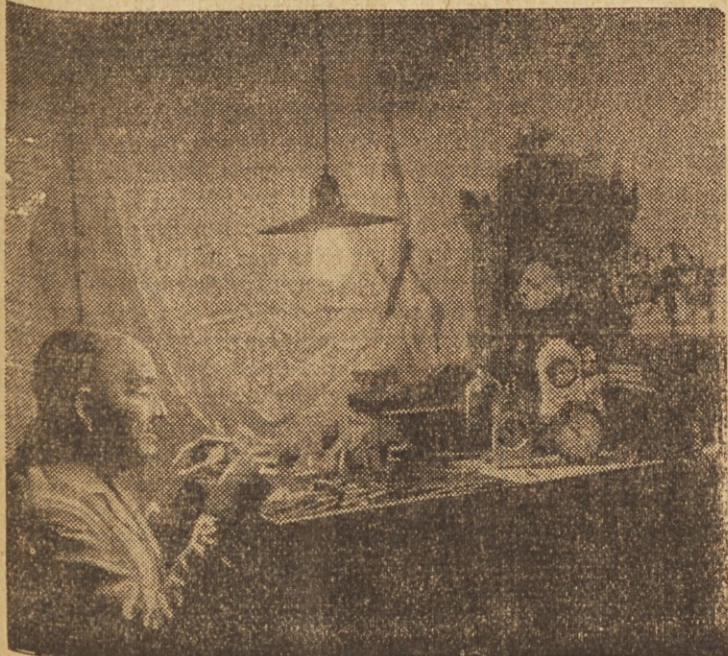
Moderne Lichttechnik

Höchstleistungen der Augen erfordern auch Höchstleistungen in der Beleuchtung. Die moderne Lichttechnik hat festgestellt, daß gerade bei den Handwerkern hierin viel fehlt, zumal wenn es sich um die Ausführung feinsten Präzisionsarbeiten handelt, wie sie z. B. von den Uhrmachern ausgeführt werden.

Unlängst wurde ein Uhrmacher dabei beobachtet, daß er bei einer völlig unzulänglichen, ja geradezu gesundheitsgefährlichen

Beleuchtung seine Arbeiten ausführte. Die Lampe bestand aus einer zu schwachen Glühbirne im flachen Schirm, so daß die Lichtstrahlen ungehindert ins Auge fallen konnten und stark blendeten. Daß die Qualität der Arbeit darunter litt, war nicht nur die alleinige Folge dieser falschen Lichtquelle, vielmehr ging auch die Arbeitskraft und die Ausdauer unseres Meisters dadurch zurück. Heute arbeitet der Meister bei einer modernen Glühbirne von 75 Watt im Tief-

strahler, der die gesamte Leuchtkraft der Lichtquelle auf die Arbeit konzentriert und die volle Sehkraft des Meisters erhält, weil die Augen im wohlthuenden Schatten bleiben. Er arbeitet jetzt noch einmal so genau bei künstlichem Licht und verspürt keine Ermüdung, selbst wenn er einmal bis spät in die Nacht hinein eilige Arbeiten auszuführen hat.



können. Der Bagger soll eine Wasserverdrängung von rund 10.000 Tonnen erhalten. Die Leistung seiner Wasserpumpe wird rund 7500 PS betragen.

Im Mai d. J. begeht die „Dapag“ ihr 90jähriges Bestehen. Sie ist die größte und älteste deutsche Linienreederei und in ihrem Jubiläumsjahr besteht ihre Flotte aus 104 Seeschiffen mit rund 730.000 Brutto-Registertonnen, mit welchen sie regelmäßigen Linienverkehr mit allen fünf Erdteilen unterhält.

Auf den Kanarischen Inseln erhebt sich als steiler Fels der Berg El Titon bis auf eine Höhe von 4000 m. Neuerdings wurde der Schatten, den dieser Berg bei Sonnenaufgang wirft, gemessen und man hat festgestellt, daß die Länge dieses Schattens über 300 km beträgt.

In Frankreich wurde kürzlich ein neuer, toller Fallschirm vorgeführt, der eine verstellbare Oberfläche besitzt, mit welcher die Fallgeschwindigkeit geregelt werden kann. Der Fallschirm funktionierte ausgezeichnet und rettete bereits bei der geringen Absprunghöhe von nur 20 Meter seinen Benutzer vor dem Zerplatzen des Fallschirms.

Auf der kommenden großen Weltausstellung in Paris wird der Theater- und Konzertsaal eine besondere Sensation darstellen. Er wird unter der Terrasse des neuen Trocadero-Palastes gebaut und soll einer der größten seiner Art in Europa werden. Die Bühne erhält eine Breite von 34 m; der Vorhang allein wird 19,8 m breit und eine Riesengorgel von 17 m Länge, 9 m Höhe und 5 1/2 m Breite soll darin ihren Platz finden. Auf dem Freizeum sollen für 1000 Musiker und Choristen Plätze vorhanden sein.

Bücherschau

b. Ergonjo-gojpodariti letikon. Heft 31. Enzyklopädie des Wissens. Erscheint monatlich in Heftform. Ganzjährig 300, Einzelpreis 25 Dinar. Vorgelesen sind etwa 40 Hefte. Verlag Umetniška propaganda, Ljubljana.

b. Narodna Odbrana, Organ der „Narodna odbrana“. Nummer 6. Einzelpreis 3 Din. Jahresabonnement 100 Din.

b. N. S. Funk. Folge 6. Wochenchrift für das Funkwesen. Die vorliegende Nummer ist dem Wintersport gewidmet und bringt prachtvolle Aufnahmen von Wintersportarten. Ferner enthält das Heft das Radioprogramm sowie aktuelle Beiträge. Preis 20 Pfg.

b. J. B., Illustrierter Beobachter. Folge 5. Verlag Franz Geher Nachf., München. Preis 20 Pfg.

b. Maschinemarkt, Fachzeitschrift für Maschinenwesen. Erscheint wöchentlich.

b. Mode und Heim. Zeitschrift für die Frauenwelt. Erscheint vierzehntägig. Nr. 26. Verlag W. Vobach u. Co., Berlin u. Leipzig. Einzelpreis 59 Pfg. Mit Schnittbeilagen und einer unterhaltenden Lektüre.

b. Im Paradies der japanischen Stiläufer. Winter und Schnee lassen sich nur schwer mit den allgemeinen Vorstellungen von dem Land der aufgehenden Sonne und seinen Klimaverhältnissen in Einklang bringen. Daß es aber auch in Japan vorzügliche Skigebiete und seit einigen Jahren auch eine „Wintersportbewegung“ gibt, das beweist ein mehrseitiger Beitrag mit vielen sehr anschaulichen Bildern im neuesten Heft der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ (Verlag J. J. Weber — Leipzig) vom 4. Jänner 1937. Ganz prächtige Aufnahmen zeigen uns altfränkische Bauerntrachten, die zu den schönsten Trachten Deutschlands zählen und im allgemeinen wenig bekannt sind. Aus Anlaß des 350. Jahrestages der Hinrichtung der Königin Maria Stuart schildert Dr. Kurt Pfister an Hand zahlreicher neuer Altveröffentlichungen die Tragödie der Schotten-Königin, ihre 19jährige Haft in den Kerker der Königin Elisabeth und ihr Ende auf dem Schafott in der Halle von Forthringham. — Die Bildreportage „Wenns draußen wintert...“ führt Sommerspiele auf, die in Miniaturform auch ins Zimmer verlegt werden können. — Der Kunstbeitrag der Woche ist dem Meister der Schwarzfußindianer Winold Reif gewidmet, der gegenwärtig in einer Sonderausstellung in der Galerie Gurlitt in Berlin ausstellt. Der reichhaltige aktuelle Bilderteil mit vielen Aufnahmen vom Tag der deutschen Schicksalswende (30. Jänner), Modebilder, Kunstbeilagen und der literarische Teil mit der Romanfortsetzung und mehreren Novellen vervollständigen das Heft.

Der Landwirt

1. Das Futter der Ziegen. Kein Tier ist hinsichtlich des Futters so wählerisch, wie die Ziege. Vor allem lieben diese Tiere trockene, gute Kräuter, weniger steil gewachsenes Futter, Laub, Zweige, Wold- und sonstiges Gras und Alee und lernen im Stall Stroh, Rüben, Kartoffeln, Schwarzmehl, Kleie, Delfen, Spülicht, aller Arten Garten- und Küchenabfälle u. dgl. fressen. Die Ziege richtet bei freiem Umherlaufen an Bäumen, in Gärten und auf Feldern großen Schaden an und verdrängt bei Stallhaltung viel Futter durch Herauswerfen, weshalb man öfters, aber in kleinen Portionen, füttern muß. Salz rechnet man auf ein erwachsenes Tier drei Kilogramm im Jahre. Gewisse giftige Pflanzen, wie Bilsenfraut, Zeitlose, Schierling und

dergleichen, kann die Ziege selbst in ziemlichen Quantitäten vertragen; andere Giftkräuter wieder nicht. Doch wird man gut tun, aus möglichst wertvolles Futter doch zu geben. Auch hier heißt es: Wie das Futter, so die Milch.

1. Gegen Kolik bei Pferden soll nachstehendes Mittel mit gutem Erfolg angewendet worden sein. Man nimmt eine Handvoll Petersilien samen oder in Ermangelung dessen ein paar Handvoll Petersilienwurzeln, gießt zwei Kannen Wasser darauf und läßt sich eine halbe Stunde kochen, gibt davon dem kranken Pferde, so warm, wie das Tier es vertragen kann, eine Flasche voll ein und nach einer halben Stunde wieder eine. In der Regel ist die Krankheit dann behoben, so daß es der dritten Flasche nicht mehr bedarf.

Eine sehnsuchtsvolle Frau sucht Liebesglück



Eine tragische wahre Geschichte aus dem Leben

„Ich hatte alles, was eine Frau sich wünschen konnte, Geld, Schmuck, kostbare Kleider, alles ausser Liebe. Ich war tief betrübt und des Alleinlebens in Luxushotels müde. Kein Mann hatte mir je einen Heiratsantrag gemacht und ich wusste den Grund. Ich hatte einen so schrecklichen Teint. Meine Haut war von Mitessern und erweiterten Poren bedeckt. Nichts, was ich versuchte, schien mir irgendwie zu helfen. Da versuchte ich auf den Rat meines Drogisten die weisse Creme Tokalon. In ein paar Tagen war meine Haut bereits frischer und reiner. In einer Woche waren jede erweiterte Pore und jeder Mitesser verschwunden, meine Haut war glatt, zart und hell. Bald darauf heiratete ich den Mann meiner Sehnsucht.“

Die weisse, fettfreie Creme Tokalon enthält präparierte Sahne und Olivenöl. Diese dringen in die Poren ein und bringen tief verborgene Verunreinigungen an die Oberfläche, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Andere Bestandteile der weissen Creme Tokalon nähren und verjüngen die Haut, verengen erweiterte Poren und machen die dunkelste, rauhe Haut in drei Tagen zart, weiss und glatt. Selbst Frauen mittleren Alters können einen frischen, lieblichen Teint erlangen, auf den jedes junge Mädchen stolz sein würde. Erfolgreiche Ergebnisse garantiert oder Geld zurückerstattet.



h. Beim Waschen vergilbt und hart gewordener Wollschachen gibt man in die Seifenwasserlösung 1—2 Eßlöffel Salmiak. — Sind die Stoffe stark vergilbt, so kann man sie schwefeln.

h. Karfiolsuppe. Zutaten: 1 Karfiolrose; 8 Defagramm Butter, 7 Defa-

gramm Mehl, Salz und Pfeffer. Der Karfiol wird in Salzwasser halbweich gekocht und dann in kleine Röschen zerteilt. Der Strunk und alle minder schönen Röschen werden passiert, mit einer lichten Cinmach verrührt, mit dem Karfiolwasser aufgegossen, gefalzen, gepfeffert und aufgekocht.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Das bekannte Antiquitätengeschäft „Tizian“ in Ljubljana sv. Petra c. 4. ist übersiedelt in die Franciškanska ulica, Collegium Seraphinum Passage. 1235

Realitäten

Schöne Bauplätze auch geg. Ratenzahlung zu verkaufen. Auskünfte erteilt Karl Weiß, Zg. Radvanje, Hostejeva ul. 37 bei Maribor. 1258

Bauplätze Tezno, Ptujška cesta gelegen, zu verkaufen. m² 4 Din. Adr. Verw. 1270

Zu verkaufen

Herrschaft Križovljanski grad, Post und Bahnstation Ormož, verkauft am Stocke 397 starke Eichen. Bisichtigung täglich. Offerteinreichung bis 29. Febr 1937 beim Verkäufer. 1222—ksandrova 51.

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Zu vermieten

Schönes sonniges Balkonzimmer, separ. Stiegeneingang, Park- und Bahnstationen sofort zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 1260

Reines möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 1261

Großes Zimmer, Küche mit Nebenräumen zu vergeben. Studenci, Ecke Makarjeva-Delavska ul. 1262

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Cankarjeva 6. Part. Seterlić. 1263

Kleines Magazin zu vermieten. Bernhard, Maribor, Alekandrova 51. 1264

Zimmer und Küche zu vergeben. Praprotnikova 17. Für Eisenbahner passend. 1265

Schöne Zweizimmerwohnung mit Küche, auch als Kanzlei geeignet, im Hoftrakt 1. St. zu vermieten. Anfr. Slovenska ul. 8-1. vorne. 1271

Zimmer oder Bett zu vergeben. Adr. Verw. 1273

Zweizimmerwohnung, komplett mit Badezimmer, parkettiert, per 1. März zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister Gospojna ul. 7. 1274

Offene Stellen

Bedienerin wird aufgenommen. Anfr. vormittags Ruška cesta 45, Lenj Paul. 1251

Nette Bedienerin über den ganzen Tag, nur solche, die selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anzufr. Dolinschek, Maistrova 1-11. rechts. 1275

Lebende Karpfen

Forellen, Schleien und Hechte in bekannt guter Qualität billigst bei Ferd. Greilauer, Maribor, Gosposka ul. 2. 1272

Schmerzzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Pepi Rottner

heute, nach langem mit Geduld ertragenen Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 11. Febr. 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bistrica 12, aus auf den Ortsfriedhof in Limbuš zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 12. Febr. um 7 Uhr gelesen werden.

Bistrica, am 9. Febr. 1937.

1280

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abenteuer um Brigitte

Roman von Marlise Conneborn

8

„Da du die Schuld hast und nicht — wie ich für selbstverständlich hielt — die Agenten, so mußt du persönlich die alte Dame auffuchen, dich aufs beste entschuldigen und sie den Jhrigen wieder zuführen.“

„Aber Windermere — in seinem pedantischen Sinn — wird so oder so, die Sache gegen mich ausnützen.“

Jetzt war es Clifford, der die Achseln zuckte.

„Zuerst und auf alle Fälle werde ich mir natürlich den Besitz des Medaillons sichern.“

„Vater!“ rief der junge Mann mit Entschlossenheit. „Ich rate dir, gib diese unselige Beschäftigung auf. Du wirst nie ans Ziel kommen!“

„Daß das seit Jahrzehnten — was sage ich? — seit Jahrhunderten vermählte Medaillon vorhanden ist — ihr alle, selbst meine Rechtsanwältin bezweifeln seine Existenz — beweist mir wieder, daß ich auf dem rechten Wege bin.“

„Quallereist, Vater, die Dame in u f — in u f — das Wort „befreien“ wollte Henry nicht über die Lippen — „in ihre gewohnten Verhältnisse zurück!“

„Alles wäre einfach, wenn sie in unsere Familie einheiratete!“

„Sie ist — denke ich — vermählt?“

„Das wäre fatal. Ich rechne damit, daß sie Witwe ist. Roumier hat über ihre — an sich ja auch gleichgültige — Person so gut wie nichts geschrieben.“

„Wenn sie nun vor Angst einen Herzschlag bekommt oder sich die Augen ausweint? — Ich verstehe dich nicht!“

„Du verstehst mich nicht, Granne versteht

nicht, deine Mutter — ich schreibe von deiner Mutter, Clifford. Niemand wird mich verstehen, bis ich dir eines Tages den Titel der Herzöge von Arles und die Willkür ihrer Viegenschaften überreiche.“

„Kauf doch der Dame das Medaillon ab.“

„Wenn ich das noch nicht verkauft hätte“, sagte Gohle mitteilend. „Aber es scheint eine hartnäckige und obstinate Person zu sein.“

„Jim“, sagte draußen Henry Clifford zu dem alten Diener, „du weißt, um was es sich handelt?“

„Um den Prozeß, Eure Lordschafft?“

„Sag nur ruhig weiter Henry, Jim; wir sind alte Bekannte. Um den Prozeß — ja! Und Näheres?“

„Der Herr Herzog haben noch gerahmt, mich einzuweisen.“

„Halt die Augen offen, Jim! Ich fürchte oft, der Herr Herzog“ — und Henry machte eine andeutende Bewegung nach der Stirn zu.

Jim lächelte beruhigend.

„Der Herr Herzog ist klar und schlau wie nur einer“, sagte er überzeugt. „Das ist nichts wie dieser verbohnte Eigensinn, wenn ich meine Meinung sagen darf. Er will uns beweisen, daß ihm das Erbe der Herzöge von Arles zukommt; gerade weil es ihm keiner glaubt. Und hat er es soweit, daß es anerkannt wird, dann, glaube ich, fragt er auch keinen Deut mehr danach und wirft es weg wie ein Nichts!“

„Und wie geht es meiner Mutter?“

„Jims Gesicht wurde lang, ernst und traurig.“

„Sie ist noch immer die schönste Frau Londons — und scheinbar eine der jüngsten. Aber wo sie dem Herzog aus dem Weg gehen kann, da tut sie es unfehlbar.“

Henry Clifford seufzte.

So sprachen die Diensthofen von seiner reizenden und klugen Mutter. Und er wollte er von ihr hören — mußte sich an die Bedienten wenden. Sie selber schrieb ihm nie, trotzdem sie ihn innig liebte. Grannes lange und ausführliche Briefe enthielten über die beiden Eltern nie mehr als einige kühle, inhaltslose Worte.

Langsam und gedankenschwer schritt Henry Clifford durch die belebten Straßen. Und ähnlich wie der alte Diener dachte er: Was kann meinen Vater von der Marotte heilen und dadurch vielleicht ihn und meine Mutter versöhnen?

Der Duse aber bedeutete dem auf alles gefassten Jim:

„Also, es bleibt dabei, wir fahren!“

Brigitte wußte mit ihrer Lage wenig oder nichts anzufangen. Nur eins war ihr klar: daß sie sich in einem Zustand befand, der, nach den Gesetzen aller Kulturstaaten, eine scharfe Sühne für die, die sie in ihn hineinversetzt, geradezu schreiend forderte.

Andererseits aber auch wurde ihr von Stunde zu Stunde mehr klar, daß sie es mit gerissenen und überaus schlauen Vögeln zu tun habe, deren große Mittel und allerlei noch unberechenbare Einflüsse zur Verfügung standen.

Als man sie, die in einem süßen Ausruhen, die Blide in die unaussprechlichen Schönheiten der Goldenen Rüste versetzt, zum Bad bereit, unter einer der herrlichen Seefischen lag, plötzlich und hinterrücks überfallen, sie mit knappen, scharfen Worten aufgefördert, „das Schmuckstück, für das man bereits bezahlt habe, herauszugeben oder...“

(die Drohung blieb unausgesprochen), da hatte sie zunächst nur verächtlich gelächelt und über den ihr ja bereits nur zu wohl bekannten Monsieur Sabbe hinweggeblid, wie wenn er überhaupt nicht da wäre.

Hätte sie die Anwesenheit eines zweiten geahnt — sie hätte nur ein wenig die Stimme zu heben brauchen und der treue Wille wäre herbeigeeilt, würde ihr zur Seite gestanden — seine kloße Gegenwart die „Verbrecher“ verheuchelt haben, denn für Verbrecher hielt Brigitte ihre Feiniger jetzt.

„Sie werden uns das Medaillon sofort in die Hand geben oder ich bemächtige mich ihrer Person und halte Sie so lange gefangen, bis Sie die Herausgabe bewilligen!“ lautete die nun deutlich formulierte Kampfanlage Sabbes.

Aber Brigitte hatte sich zu sicher gefühlt, zu wohl behütet durch die Nähe der zwar noch knabenhaften, aber doch bereits ritterlich wachenden Rufins, der alten Windermeres Dieners, um auf diese Weise anders als mit einem Lächeln der Überlegenheit zu antworten.

„Sie werden sich die Folgen selbst zuschreiben haben!“

Im selben Augenblick erschien — sie hatte ihn nicht bemerken können, da er sich hinter einer Pforte verborgen gehalten — einer alte kleine Herr aus der Maison Carree in Arles, den Brigitte für den Herzog von Arles gehalten (Roumier würde sich, hätte er es geahnt, sehr geismelt gefühlt haben).

Oh noch das Mädchen die Konsequenzen aus dieser Neuerscheinung hatte ziehen können, war ihr bereits ein Tusch vor den Mund gedrückt und — trotz heftiger Gegenwehr, denn sie fürchte, daß eine betäubende Effenz auf daselbe gegossen war, deren Einfluß sie nur noch für Sekunden ihrer Sinne mächtig sein lassen werde — es gelang ihr nicht, die widerliche Hand zu befehlen.

Und dann schwanden ihr die Sinne.